

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 48 (1939)  
**Heft:** 28

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 28

BASEL, 13. Juli 1939

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 28

BALE, 13 juillet 1939

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareillezeit oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährl. Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnement: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Achtundvierzigster Jahrgang  
Quarante-huitième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques  
postaux No. V 85

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 Cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

## Das neue deutsch-schweizerische Reiseverkehrsabkommen

Am 5. Juli ist nach langen und wechselvollen Verhandlungen im Rahmen der Erneuerung des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens auch wieder ein neues Reiseverkehrsabkommen mit Deutschland getroffen worden. Seine Dauer läuft vom 1. Juli 1939 bis zum 30. Juni 1940. Es umfasst den Verkehr aus dem Altreich, aus dem ehemaligen Österreich und aus den Sudetengebieten.

Das Verrechnungsabkommen stellt im Ganzen ein Werk der Anpassung an die verringerte Wareneinfuhr aus Deutschland und der Sanierung im Sinne der Abtragung auf über 60 Millionen Franken aufgelauften Rückstände im deutsch-schweizerischen Warenverkehr dar. Daraus ergab sich zwangsläufig die Notwendigkeit einer Herabsetzung des Anteils der verschiedenen an den Einzahlungen in den Clearing partizipierenden schweizerischen Interessengruppen. Der Warenverkehr musste eine Reduktion seiner wertmässigen Exportkontingente, der sog. Wertgrenzen, um 22,17% auf sich nehmen, die Finanzgläubiger sehen sich einer Verminderung ihrer Quote um 25% ausgesetzt, und der Anfall der Reichsbank erfuhr gleichfalls eine entsprechende Korrektur nach unten.

Es war unvermeidlich, dass unter solchen Umständen auch die Reiseverkehrsquote nicht unangetastet bleiben konnte. Nach der früheren Regelung hatte der Reiseverkehr monatlich 3,8 Millionen Franken oder jährlich 45,6 Millionen Franken erhalten. Das neue Abkommen sichert ihm zunächst monatlich 3,0 Millionen Franken oder jährlich 36,0 Millionen Franken in Form einer festen, von allfälligen Verminderungen der Einzahlungen in den Clearing auch unter den als Grundlage für die Verteilung unter die übrigen Gläubigergruppen angenommenen Betrag von monatlich 28,3 Millionen Franken nicht berührten Quote. Hinzu kommt eine Sonderdotierung zugunsten der Landesausstellung und für Gesellschaftsreisen von wenigstens 1,4 und höchstens 1,6 Millionen Franken (die Differenz ergibt sich aus der Notwendigkeit der Abdeckung von Rückständen, worüber eine Verständigung noch nicht vorliegt) der Hotellerie zugute kommen. Es ist nämlich vorgesehen, die dadurch ermöglichten Reisen, für die man einen Kopfbetrag von 50 Franken veranschlagte, so anzulegen, dass Zürich nur eine Station unter anderen darstellt und weitere Regionen und Plätze berührt werden sollen.

Im übrigen wird sich die Detailregelung des genehmigungsfreien Verkehrs stark zugunsten der Hotellerie auswirken können. Das einzige und allein in ihrem Interesse eingeführte Gutscheinsystem bleibt unverändert. Aber nicht nur das. Es hat nunmehr auch eine Ausdehnung auf die Privatwohnenden erfahren. Bisher erhielten deutsche Reisende, die in der Schweiz Privatquartier beziehen wollten, ihre Reisezahlungsmittel im Wege der direkten Überweisung mit gestaffelter Auszahlung. Dies führte nicht selten zu Missbrüchen in dem Sinne, dass die Reisegelder nicht für die Zwecke des Reiseverkehrs, sondern zu Anschaffungen, die

mit dem Reiseverkehr nichts zu tun hatten, Verwendung fanden. Künftig werden die Privatwohnenden, wie alle andern Reisenden des genehmigungsfreien Verkehrs, gleichfalls dem Gutscheinsystem unterworfen sein. Sie können ihre Gutscheine zu dem dafür vorgesehenen Zweck, u. a. zur Bezahlung der Rechnungen von Hotels, verwenden. Falls sie hierzu keine Möglichkeit haben, steht es ihnen frei, die Gutscheine dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband einzusenden, der ihnen den Gegenwert gestaffelt und gegen Verbrauchsnoten auszahlen lassen wird. Eine weitere Sicherung gegen Missbräuche wurde dadurch geschaffen, dass der Höchstbetrag je Person und Kalendermonat für solche Privatwohnende von vornherein eine Beschränkung auf 300 RM. erfuhr, gegenüber bisher und weiterhin 400 RM. im übrigen genehmigungsfreien Verkehr. Wie im alten Reiseverkehrsabkommen, so sind für den genehmigungsfreien Reiseverkehr im neuen Vertrag wiederum den Saisonbedürfnissen entsprechende Monatsbeträge festgelegt. Die Zuteilung für den Juli 1939 ist dabei bereits vorgenommen worden. Die Sonderregelung über den Bäderkuraufenthalt hat technisch keine Änderung erfahren. Ebenso wurde für den sogenannten grenzüberschreitenden Ausflugsverkehr, d. h. für den Gesellschaftsverkehr mittels Verpflegungsgutscheinen vor allem aus dem Bodenseegebiet nach der Schweiz, wiederum eine Sonderquote im Rahmen des genehmigungsfreien Reiseverkehrs ausgeschieden. Eine Erleichterung mehr technischer Art im Nachsendungsverfahren greift künftig dadurch Platz, dass deutsche Reisende, die sich Reisezahlungsmittel nachsenden lassen wollen, ihren Reisepass nicht mehr nach Deutschland einzusenden brauchen, sondern die Passeintrittung durch eine schweizerische Einlösestelle vornehmen lassen können, der ihrerseits von der deutschen Ausgabestelle die dazu erforderlichen Angaben mitgeteilt werden.

Wichtig für den Ausflugsverkehr vom deutschen nach dem schweizerischen Grenzgebiet ist schliesslich, dass die schweizerischen Unterhändler von deutscher Seite die Zusicherung erhielten, wonach den Grenzbewohnern im kleinen Grenzverkehr mit der Schweiz die Mitnahme deutscher Scheidemünzen bis zum Betrage von 10 RM. täglich in beiden Richtungen gestattet sei. Damit wurde eine seit Beginn des Jahres 1939 eingetretene grosse Unsicherheit beseitigt, die den Grenzausflugsverkehr von Deutschland nach der Schweiz erheblich beeinträchtigte.

Das vorliegende Vertragswerk schafft dem schweizerischen Fremdenverkehr eine

### Etwas vom Gerstensaft

Um es gleich vorweg zu sagen: ich beabsichtigte durchaus nicht, die verehrten Leser mit einer fachwissenschaftlichen Abhandlung über das Bier zu langweilen. Wir haben in unserem Land so viele hervorragende Brauereien, dass es wohl kaum einen Kollegen geben dürfte, welcher dem interessanten Prozess, der aus der trüben Masse im Maischbottich den kristallklaren, schwämmenden Trunk werden lässt, der nacher im Glase kredenzt wird, nicht schon selbst beigewohnt hätte. Nur eine kleine geschichtliche Exkursion sei mir gestattet, um darzutun, auf welch ehrwürdigem Alter das Bier eigentlich zurückblickt, das nach einem Ausspruch des berühmten Justus von Liebig als „flüssiges Brot“ bezeichnet werden kann.

Hierbei muss ich zuerst die bekannte Legende zerstören, welche die alten Germanen als die ersten Zubereiter des Biers ausgibt. Allgemein bekannt ist ja der Vers:

„Die alten Deutschen lebten an beiden Ufern des Rheins,  
sie legten auf Bärenhäuten und tranken immer noch eins.“

Das erste lässt sich allerdings geschichtlich erklären, und auch das letztere wird seine Rich-

tigkeit haben, soll dies doch sogar bei den jungen Deutschen noch vorkommen, wenn sie auch nicht mehr auf Bärenhäuten liegen. Selbst die benachbarten Schweizer frönen ja hier und da dieser lieblichen Geplauderei. Aber das, was die alten Deutschen tranken, war Met, und diese Mischung aus Honig und Gewürzen kann unmöglich als Vorläufer unseres Bieres bezeichnet werden. Eher schon das, was der sagenhafte König Gambrinus, der 1200 Jahre vor unserer Zeitrechnung gelebt haben soll, für sich und seine Untertanen zusammenbrachte, denn das soll wenigstens Gerste drin enthalten gewesen sein. Nur war dieser Gambrinus König von Brabant, so dass wir ihn heute einen Flamen nennen würden. Aber über diesen kleinen Unterschied könnte man schliesslich hinwegkommen, wenn nicht Herodot, der Vater der Geschichte, uns berichtet, dass schon die alten Ägypter das Bier kannten. Und zwar soll es Gott Osiris selbst gewesen sein, der seinen Menschen die Zubereitung lehrte, damit sie eine Abwechslung hätten von dem ewigen Wein. Jedenfalls wird diese Überlieferung Herodots durch den gelehrten griechischen Weltreisenden und Geographen Strabon bestätigt, zu dessen Zeiten, ca. 60 Jahre v. Chr., der Gerstensaft seit langem schon das übliche Getränk in Ägypten, vornehmlich in Alexandria, war. Auch die Aethiopier bereiteten schon damals wie heute aus Hirse und Gerste ein be-

rauschendes Getränk. In Spanien war bei den vor-indo-europäischen iberischen Stämmen das Bier seit alter Zeit im Gebrauch und man soll dort sogar verstanden haben, es lange aufzubewahren und durch das Alter zu veredeln. Dieses spanische Getränk war auch den Liguriern bekannt. Plinius nannte es *caelia* oder *cere*, woraus vielleicht die lateinische Bezeichnung für Bier „cervisia“ stammt. Eine dritte Gruppe ursprünglich Bier trinkender Völker waren die Phryger und Thraker, von denen man schon 700 Jahre vor Christi Erzählung, dass sie es aus Gerste und dem Gewürzkraut Konyze zubereiteten. Auch die Armenier hatten ein starkes, berauscheinendes Gerstengetränk, von welchem Xenophon erzählt, dass es aus Kriegen, die noch mit Gerstenkörnern gefüllt waren, mittels kleiner Rohrhalme getrunken wurde. Also auch der Usus, auf den wir uns heute in unseren Bars etwas zugute halten, ist schon einmal dagewesen. Der alte Rabbi Ben Akiba hat doch immer wieder recht, wenn er behauptet, es gäbe nichts Neues unter der Sonne. Auch die Illyrier und Pannionier kannten das Bier. Seltsamerweise ist dieses Getränk bei allen diesen Völkern, wenigstens bei der grossen Masse, heute fast unbekannt; es ist ein vorwiegend nordisches Genussmittel geworden.

Über die Völker Mittel- und Nordeuropas berichtet ein Zeitgenosse Aristoteles, dass er bei seiner Küstenfahrt unter den vorgeschrittenen

und im mildernden Klima lebenden Völkern Bier und Met vorgefunden habe. Virgil berichtet von den Skythen und den Nordvölkern überhaupt, dass sie ein aus Gerstensaft gegorenes Getränk anstatt Wein geniessen. Im mittleren Frankreich tranken die Vornehmeren um die Mitte des 1. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung schon Wein, aber das Bier war unter dem Namen Korma noch eigentliches Volksgetränk. Dieses keltische Bier erhielt sich in Nordfrankreich, Belgien und England während des römischen Kaiserreichs bis zum heutigen Tag, denn das englische Ale, von dem altirischen Ol abstammend, sowie das belgische Lambic dürften wohl auf dieses keltische Bier zurückzuführen sein. Das Wort Korma ist dem Stamm nach vielleicht identisch mit dem oben erwähnten spanischen Cere, und es ist anzunehmen, dass das Bier aus Spanien zu den Kelten gekommen ist. In Deutschland tat Tacitus zum ersten Male des Bieres Erwähnung, also zu einer Zeit, als nur mehr von den Germanen die Rede war, welche es während ihres Vordringens gegen die galloische Grenze und an die Niederdonau von den Kelten, Thrakern und Pannionier kennen lernten.

Wenn wir nun die Entstehung des Bieres bis in die Urzeiten zurück verfolgt haben, so hat dies nur Bezug auf den Gerstensaft als solchen in Verbindung mit gewissen Zutaten. Der Hopfen nämlich ist erst infolge der Völkerwanderung,

### Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Tarifsenkungen der SBB — Dienstbereitschaft. Seite 3: Aus dem Ausland — Marktmeldungen — Stellenvermittlung — Auskunftsdienst. Seite 4: Strasse und Verkehr — Propaganda — Aus dem Leserkreis — Saisonnotizen — Saisonberichten. Seite 5: Aus den Verbänden — Personalausbrik.

wertvolle Frequenzsicherung auf dem immer noch bedeutsamen deutschen Sektor. Darin liegt seine nicht gering einzuschätzende Bedeutung. Es wird aber nur spielen können, wenn die Tragfläche des ganzen Clearingsystems, nämlich die Wareneinfuhr aus Deutschland, weiterhin erhalten und, wenn möglich, noch verbessert wird. Deshalb sei an die Hotellerie der dringende Appell gerichtet, an ihrer Stelle den Bezug deutscher Waren zu fördern und für dessen Vermehrung einzutreten. Wer dies tut, wirkt dahin, dass dem Reiseverkehr die eingangs erwähnte Besserungschance auch tatsächlich zugute kommt.

Abschliessend mag darauf hingewiesen sein, dass die Reiseverkehrsinteressen in den abgeschlossenen Verhandlungen durch Nationalrat Dr. Gafner, den Präsidenten des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbands, vertreten waren, dem vor allem Dr. Hunziker, der Direktor des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbands, und Direktor Heinrich vom Amtlichen Reisebüro der SBB in Berlin zur Seite standen.

### Hoher Besuch im „Hotel“ der Landesausstellung

Einer besonderen Einladung der Genossenschaft „Hotel“ Folge leistend, statte der Vorsteher des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, Herr Bundesrat Obrecht, begleitet von seinen Abteilungschefs, am Freitag, den 7. Juli, nachmittags und abends unserer „Hotel“ einen speziellen Besuch ab.

Neben Herrn Bundesrat Obrecht waren sämtliche Abteilungschefs des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes anwesend, nämlich die Herren Fürsprach Péquignot, Generalsekretär, Dr. Ebrard, Delegierter des Bundesrates für die Vertragsverhandlungen im Ausland, Prof. Dr. Flückiger, Vorsteher des Eidg. Veterinäramtes, Dr. Hotz, Direktor der Handelsabteilung, alt Nat.-Rat Dr. Säxer, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung, alt Ständerat Dr. Willi, Direktor des Biga (Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit), und

Dr. Fisst, Direktor der Abteilung für Landwirtschaft. Ausser den Herren der Hotellerie, leitenden Persönlichkeiten der Landesausstellung, waren noch weitere Personen aus dem Verkehr geladen und anwesend.

Herr Bundesrat Obrecht und seine Mitarbeiter nahmen eingehenden Augenschein vom „Hotel“ sowie vom Verkehrs pavillon und drückten ihre volle Befriedigung über das Gesehenen aus.

In der Weinstube des „Hotel“ wurde den geladenen Gästen ein Nachtessen serviert. Herr Primus Bon, Chef der Abteilung IV der Landesausstellung, begrüsste in einer launigen Ansprache die Gäste und verdankte das vollenzogene Erscheinen. Herr Bundesrat Obrecht beglückwünschte in seiner liebenswürdigen Antwort die Hotellerie zu ihrem schönen Werk an der Landesausstellung. In ernsten Worten wies er selber auf die gegenwärtige bedauerliche Lage der Hotellerie hin, eine Lage, die aber nicht anders sei, als wie sie sich im Ausland präsentieren, wie er selber habe konstatieren müssen. Er sei ein Freund der Hotellerie, aber er hoffe trotzdem, dass man von ihm heute nicht das Unmögliche verlange. Er besitzt keinen Zauberstab, der die gegenwärtige Sachlage mit einem Schlag zu ändern vermöge. Begrüssen müsse er es, dass die Leiter der Hotellerie trotz der momentanen Lage, wie der gegenwärtige Empfang zeige, den Kopf nicht sinken lassen und die Hotellerie durchzuhalten versuchen.

Erst am späten Abend verabschiedeten sich die Gäste. So müssen wir mit Genugtuung konstatieren, dass die Idee, den Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes mit seinen weiteren Mitarbeitern in unserem „Hotel“ begrüssen zu können, in jeder Beziehung gelungen ist.

Herr Dr. Clar, der unermüdliche und anerkannte Direktor des „Hotel“, ergötzte Augen und Gaumen der Teilnehmer mit einem einwandfreien und prächtigen gastronomischen Aufmarsch; Bündnerplatte, eine mächtige Riesenforelle aus dem Genfersee, ein geheimnisvoller Zürcher Topf und eine Zusammensetzung schweizerischer Käsespezialitäten, vom harten und würzigen Sbrinz bis zum sprudelweichen Schweizer Camembert; dazu einige ausgesuchte Weine aus der Ost- und Westschweiz.

\*

Vergangene Woche wurde die Landesausstellung und wiederum unser „Hotel“ ferner noch von Herrn Fr. Gabler, Präsident der Alliance Internationale de l'Hotellerie und Leiter der Gruppe des deutschen Beherbergungsgewerbes, vom Hotel Europa in Heidelberg, besichtigt. Herrn Gabler wurde am Mittwoch Abend ein offizieller Empfang bereitet, an dem die Spitzen der Zürcher Hotellerie, der Schweizerischen Verkehrscentrale und der Abteilung IV der LA „Die Schweiz, das Ferienland der Völker“ teilnahmen. M.R.

## Tarifsenkungen der SBB

### Eine Abschlagszahlung auf den fälligen allgemeinen Taxabbau

Wer heute von den Bahnen irgendwelche Massnahmen auf dem Gebiete der Verkehrsbedienung, der Fahrplangestaltung, des Reisekomforts oder gar der Tarifgestaltung verlangt und dabei naturgemäß fast immer Erleichterungen und Verbilligungen des Eisenbahnhafens im Auge hat, muss sich gerechterweise darüber Rechenschaft geben, in welcher schwierigen Lage sich gegenwärtig die Bahnen fast aller Welt befinden. Sie stehen im Kreuzfeuer teilweise diametral entgegengesetzter verkehrspolitischer und betriebstechnischer wie betriebswirtschaftlicher Notwendigkeiten einerseits und teilweise weitreichender Begehrungen Benützer andererseits, zwischen denen ein Ausgleich nur schwer zu finden ist. Voran steht einmal ihr Konkurrenzkampf gegen das seit der Jahrhundertwende auf dem Plan erschienene Auto, der sie lange in eine ausgesprochene Verteidigungsstellung drängte, von welcher aus sie erst in jüngster Zeit zur Hauptsache kraft technischer Fortschritte wieder gelegentlich zum Angriff überzogen vermochten. Und in dieser Auseinandersetzung stehen sie zwischen Persönlichkeiten und Interessengruppen, die sich teilweise noch heute, allen nicht mehr wohl zu bestreitenden Vorzügen des Autos für gewisse Verkehrsziecke zum Trotz, ausschliesslich zum schienengebundenen Verkehr bekennen, teilweise aber umgekehrt einzig und allein das Auto als das Landverkehrsmittel der Zukunft betrachten und höchstens noch das Flugzeug als weiteren ernsthaften Bewerber gelten lassen.

Dazu kommt, dass die Bahnen teils Privatunternehmungen sind und doch mit Recht als Träger öffentlicher für jedes Land und Volk lebenswichtiger Verkehrsauflagen betrachtet werden, teils aber unmittelbar öffentliche Anstalten sind und doch wieder bei aller Gemeinnützigkeit ihres Betriebes nicht ganz ohne eine Mindestmaß kaufmännischer Betriebsführung auskommen können — ein Dilemma neben dem anderen, aus dem der Ausweg oft nur schwierig und vielleicht erst nach langem Tasten zu finden ist.

Wie verwirkt die Dinge gerade heute liegen, zeigt sich nie besser, als wenn man sich vor Augen hält, dass die Bahnen heute in ihrem Kampf auch nur um die Wahrung ihrer bisherigen Positionen, geschweige denn um die Wiedergewinnung bereits an das Auto oder gar an das Flugzeug verlorenen Verkehrs genötigt sind, ihre Betriebsanlagen im Interesse höherer Fahrgeschwindigkeiten und vermehrter Reisesicherheit immer weiter zu verbessern, vor allem aber ihren Park an Triebfahrzeugen und übrigen Rollmaterial teilweise sehr weitgehend zu erneuern und dazu erhebliche Kapitalmengen nötig hätten, dass ihnen aber auf der anderen Seite nahegelegt wird, ihre Taxen zu senken, um den Reisenden und Verfrachtern einen höheren Anreiz zu ihrer Benützung zu verschaffen. Tarifmassnahmen sind ja ein Instrument der Verkehrspolitik, dessen Wirksamkeit nie mit völliger Sicherheit vorauszusehen ist und von dessen Anwendung die Verkehrsunternehmungen kaum je zuverlässig vor-

auserkennen und voraussagen können, ob sie sich nicht selber damit in die Finger schneiden. Gegen diese Möglichkeit müssen sie sich mindestens solange noch einigermassen sichern können, als nicht der Staat oder andere Kollektive ihre Defizite unbeschränkt übernehmen. Gewiss regt ein Taxabbau den Verkehr an; entscheidend aber ist für die Bahnen bei ihrer heutigen rechtlichen und finanziellen Struktur immer noch, ob die dadurch gewonnenen zusätzlichen Beförderungsaufträge den Ausfall wettmachen, der durch die Tarifsenkung auf jeder einzelnen Verkehrsleitung entsteht. Hier das richtige Ausmass und die Grenzen zu finden, ist nur auf Grund reichlicher Überlegungen und selbst dann oft nur nach längeren Experimenten möglich.

Aller dieser Faktoren muss man sich ein eingedenken sein, wenn man die Tragweite der Tarifsenkungen beurteilen will, mit denen die Schweizerischen Bundesbahnen mit Wirkung ab 1. Juni eine kleine Abschlagszahlung auf dem von allen Seiten seit langem geforderten und von ihnen selber oft genug zugesagten allgemeinen Taxabbau geleistet haben. Es handelt sich zwar noch immer nicht um die Herabsetzung der Personentariftaxen, auf die die Verkehrsbehörde hingewiesen hat, sondern „nur“ um eine Verbilligung der Gepäck-, Expressgut- und Eilstückbegünstigung. Nichtdestoweniger hielten es die Bundesbahnen für angebracht, anlässlich dieser verhissungsvoll als „Erste Etappe des Tarifabbau“ bezeichneten Massnahmen der schweizerischen Presse ein allgemeines Exposé über den gegenwärtigen Stand dieser Fragen zu geben, zu welchem Zwecke sie die Vertreter der schweizerischen Zeitungswelt zu einer Konferenz nach Bern einluden.

Generaldirektor Meile, als langjähriger Direktor der Badischen Mustermesse mit dem Pulschlag der schweizerischen Wirtschaft aufs Beste vertraut, ist der berufliche Sprecher der SBB, was er dortige im weitesten Sinne wirtschaftspolitische Fragen zu behandeln gilt. Er entwickelte in kurzen Zügen, dass das Ringen um den Tarifabbau nicht mehr zur Ruhe kommen werde und wie auch die Bundesbahnen entschlossen seien in ihrerart zu machen, um endlich dasendlingsvolle Gewonne von einer teuren Schweiz inmitten eines billigen Europa, soweit es an ihnen liege, zum Schwellen zu bringen. Im Namen der Generaldirektion gab er die Zuschreibung, dass die Leitung der Bundesbahnen an diesem ihrem Willen nicht mehr rütteln lasse; zugleich aber suchte er die Gründe darzulegen, weshalb auf diesem Wege bisher noch keine grösseren Fortschritte zu verzeichnen seien und weshalb auch für das laufende Jahr noch auf eine Tarifrevision verzichtet werden musste. Daneben freilich konnte es scheinen, als wollten die Bundesbahnen für sich selber die Verantwortung für weitere Verzögerungen dieser Revision ablehnen und anderen Mächten zu schieben; doch überflüssig ihr Sprecher das Rätselraten um die Quellen dieses Ritardando still-

kommenden sich die Methoden zur Herstellung eines guten Bieres immer mehr. An führender Stelle standen bald Bayern und Franken, Münchner und Nürnberger, Erlanger und Kulmbacher Bier sind Namen, die einem jeden geläufig sind. Mit der Zeit bürgerte sich auch das helle Pilsner Bier ein und zwar in einem Masse, dass die helle Brauerei im allgemeinen die dunkle stark verdrängt hat. Der Siegeszug des Biers aber ging weiter und weiter. Heute wird sogar in südländischen Ländern Bier gebraut, von Amerika ganz zu schweigen, wo schon vor der Einführung der glücklich wieder überwundenen Prohibition Brauereien von ungeheuren Ausmass bestanden. Die Schweiz hat sich ebenfalls schon früh die Kunst des Bierbrauens zu eigen gemacht und darin eine hohe Stufe der Vervollkommenung erreicht, die heute als ebenbürtig an die Seite desjenigen Landes setzt, das einst in dieser Beziehung auch ihre Lehrmeisterin war.

Und weil es jetzt grade so schön heiss ist, wollen wir mit einem vollen Humpen miteinander anstoßen. Prosit! J.L.

schweigend der Presse und einer weiteren Öffentlichkeit, und an diesen „öffentlichen Gewalten“ wird es nun sein, den Ruf nach Tarifsenkung mehr verstummen zu lassen, bis auch die letzten Hemmisse weggeräumt sind.

### Die verzögerten Umstände.

Der Gründe des bisherigen langsamem Fortschritts dieses ganzen Problemkomplexes waren namentlich zwei: der Widerstand der Privatbahnen einerseits und die Rivendicazioni des Tessino und Genfs sowie das Begehr an Hinfallen der Bergzuschläge auf verschiedenen Bundesbahnenstreichen anderseits. Zum ersten Punkte führte Generaldirektor Meile aus, dass die Privatbahnen sich einem Tarifabbau auf ihren eigenen Netzen bisher hartnäckig verschlossen und einer solchen vielmehr blass auf den Zufahrten zu ihren Gebieten, praktisch also auf den Linien der Bundesbahnen, für notwendig erklärt hätten. Mit sichtlicher Befriedigung konnte der Sprecher aber gleichzeitig zeigen, dass sich in allerjüngerster Zeit zunächst einmal die Rhätischen Bahnen zur Einsicht in die Notwendigkeit bekehrt haben, auch auf ihren eigenen Strecken die Taxen zu senken, und damit im Schosse der Kommerziellen Konferenz eine Mehrheit für den Abbaudankern gewonnen ist, dürfte dieser auch anderswo in der nächsten Zeit durchdringen, womit ein gewaltiges Hemmnis der Tarifsanierung dahinfallen würde.

Daneben aber gedachte Generaldirektor Meile auch des verhissungsvollen Umstandes, dass dieses Frühjahr im eidgenössischen Parlament das Gesetz für die Hilfe an die Privatbahnen unter Dach gekommen ist, das diese zum Teile in zweifeliger Lage befindlichen Transportanstalten von mancher Sorge entlastet, wieder etwas bewegungs- und anpassungsfähiger macht und ihnen die Möglichkeit bietet, auch tarifpolitisch wieder etwas mehr Grosszügigkeit an den Tag zu legen.

Die Forderungen der Kantone Tessin und Genf aber, das vor allem von Neuenburg ausgehende Begehr um Verzicht auf die Bergzuschläge hemmen die Arbeiten am Tarifabbau insofern, als es sich dabei um teilweise sehr weitreichende Zumutungen an die SBB handelt, deren Tragweite sorgfältig überprüft werden muss und die nicht außerhalb des allgemeinen Tarifsystems behandelt werden können, wenn dieses nicht schon wieder von allem Anfang an Löcher ausweisen soll. Die grundsätzliche und staatspolitische, ja gewissermassen moralische Berechtigung dieser Wünsche bestritt Generaldirektor Meile nicht; doch er verfehlte auch nicht, darauf hinzuweisen, dass die Vorschläge der interessierten Kantonsregierungen selber teilweise ganz kontrovers seien, wenn solche überhaupt beständen.

Dass abgesehen von diesen allgemein retardierenden Einflüssen gerade für das laufende Jahr noch ein Aufschub des vorgesehenen Tarifabbau in Kauf genommen werden muss, begründete der Sprecher der Bundesbahnen in schlüssiger Weise weniger mit dem rückgängigen Personenverkehr von 1938 und 1939, als vielmehr mit den besonderen Tarifmassnahmen im Zusammenhang mit der Landesausstellung, die ja beispielweise mit Bezug auf Schülertarifahrt schon so weit gehen, dass die SBB den dahierigen Einnahmenausfall überhaupt nicht mehr selber tragen könnten.

### Der neue Tarif.

Als Abschlagszahlung auf den späteren allgemeinen Abbau, gewissermassen als Pfand für ihn, haben nun aber die SBB, vorläufig die Gepäck- und Expressguttaxen wie jene für den Eilstückgüterverkehr ganz嫩nen gesetzt. Die Kreise der schweizerischen Hotellerie interessiert beigleicherweise vor allem der Gepäcktarif. Sie haben immer den Grundzettel einer gewissen Freigepäckgrenze verfochten und tun es noch heute. Sie können sich daher durch die neuen Zugeständnisse nicht für voll befriedigt erklären, da der Reisende nur auf diese Weise innerhalb einer gewissen Marge von jeder Plackerei um sein Gepäck befreit wird. Aber eingeschoben der zu Beginn dieses Berichtes geschilderten Erwägungen soll hier nicht verschwiegen werden, dass sich die Fremdenverkehrsvereine von den betreffenden Massnahmen der Bundesbahnen wenigstens „teilweise befriedigt erklären“. Generaldirektor Meile sieht die Einwendungen von Seiten der Hotellerie zum vorherein zu entkräften durch den Hinweis darauf, dass auch das Ausland in der Frage „Freigepäck oder nicht“ geteilter Meinung sei und dass beispielsweise die französischen Bahnen, die das Freigepäck kennen, davon am liebsten wieder abgehen würden. Überdies gab der Sprecher der SBB zu bedenken, dass nur ein allgemeiner Abbau der Gepäcktaxen ein ermöglichte, die Auswirkungen einer solchen Tarifreform auf alle Bahnbetriebe gerecht zu verteilen, weshalb die Bundesbahnen selber von dem früher vertretenen Gedanken des Freigepäcks wieder abgekommen seien, trotzdem dieser um seiner Werbewirkung willen auch seine Vorteile aufweise. Anlass zu diesem scheinbaren „Stellungswchsel“ der SBB gab der Umstand, dass dies gelang, mit der Postverwaltung zu Vereinbarungen über die Vergütung für die Förderung der Postsendungen zu gelangen, welche für die Bundesbahnen den Einnahmenausfall aus der allgemeinen Tarifsenkung, alles einander-gerechnet, in erträglichen Grenzen halten.

### Die Auswirkungen der Tarifsenkung.

Die materielle Seite der auf 1. Juni in Kraft gesetzten Tarifsenkung soll hier nur ganz kurz beleuchtet werden. Bei den Gepäcktaxen handelt es sich um eine Verbilligung von durchschnittlich 20 Prozent, die aber in Verbindung mit der verfeinerten Gewichtsabstufung von fünf zu fünf Kilo (über 50 kg von zehn zu zehn) bis 40 Prozent erklommen kann. Die Senkung des Mindestsatzes von 60 auf 50 Rappen fällt demgegenüber weniger ins Gewicht.

Von ganz bedeutendem Ausmass sind die besonderen Frachtvergünstigungen auf Kinderwagen, Fahrrädern, auf dem Berufsgepäck der Musiker und Artisten wie auf dem Mustergepäck der Handelsreisenden. Fahrräder, deren Besitzer gleichzeitig selber die Bahn benützt, werden künftig nach Einheitsstaxen befördert, die gegenüber den bisherigen Tarifen eine Herabsetzung von bis zu 70 Prozent ausmachen, und Inhaber eines Bahnbahnommentes zahlen von diesen niedrigeren Taxen erst noch einmal blass die Hälfte. Auch für Faltboote und

## Dienstbereitschaft

Ein Hotel hat überhaupt nur eine Sache zu verkaufen, und das ist Dienstbereitschaft. Wer wenig davon anbietet, führt sein Hotel schlecht, wer viel anbietet, führt sein Hotel gut.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die höchste Dienstbereitschaft verkaufen.

Dienstbereitschaft bedeutet nicht, dass man irgend einen Gast besondere Aufmerksamkeit erweist, sondern dass jeder Angestellte jedem Gast im höchsten Masse zu dienen bereit ist. Dafür zahlt der Gast seine Rechnung, mag sie nun 4 oder 50 Dollars pro Tag betragen. Auf diese Dienste hat er Anspruch und soll deshalb nicht mehr zahlen.

Wer zu uns kommt, erwartet, hier mehr zu finden, in einem anderen Hotel, und es liegt an jedem Angestellten, ob der Gast zufrieden oder unzufrieden unser Hotel wieder verlässt.

Der Türöffner kann die Türe öffnen und dabei zeigen, dass er dem Gast gefällig sein will. Er kann aber auch die Türe zu öffnen, dass der Gast die Empfindung hat, man nimmt ihn hier nicht gerne auf und tut nur seine Pflicht, weil man dafür bezahlt wird.

Wenn der Empfangschef sagt: Danke sehr, Herr Meier. Ich werde Ihnen sofort das Zimmer 1044 zeigen lassen, so ist das nicht dasselbe, als wenn er ruft: Boy, zeigen Sie das Zimmer Nr. 1044. Auf diese kleinen Dinge kommt es an. Der Kellner kann wiederholen: Pell Mell, wenn der Gast es so sagt, er kann aber auch Pal Mal sagen, wenn der Gast es so sagt, er kann aber auch Pal Mal sagen, wenn der Gast die Worte so ausspricht, ohne den Gasts zu verletzen.

Und — wir wiederholen — auch bei dem kleinsten Disput zwischen Gast und Angestellten, hat der Angestellte unrecht, sowohl vom Standpunkt des Gastes, wie von dem der Direktion aus gesehen.

Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob ein Gast nachher sagt: Ich bin in einem Staller-Hotel abgestiegen, oder ob er sagt: Ich war in einem Hotel zur Nacht.

Wer seine Arbeit gut einteilt und verrichtet, hilft uns Geld verdienen, bekommt aber auch selbst mehr Lohn.

Und deshalb muss es in erster Linie Ihre Aufgabe sein, unseren guten Ruf zu erhalten.

(Aus dem Service-Code der amerikan. Staller-Hotels)

Lagerzettel gilt der für die Fahrräder bestimmte Tarif, und Kinderwagen werden gar auf dem Netz der Bundesbahnen und darüber hinaus auf einer ganzen Reihe von Privatbahnenstrecken überhaupt frachtfrei befördert. Ähnliches gilt für andere Sportgeräte. Das bereits erwähnte Muster- und Berufsgepäck der Geschäftseisenenden, Musiker und Artisten wird einer Vergünstigung von einem Drittel auf den normalen neuen Gepäcktaxen haften.

Dass die Eilstückguttaxen um 25 Prozent herabgesetzt werden, sei der Vollständigkeit halber immerhin erwähnt.

Nach alledem werden von diesem Sommer an also zum mindestens die Nebenspesen des Eisenbahnenreisenden erheblich gesenkt, wovon auch hier dankbar Notiz genommen werden soll. Den Leser der „Hotel-Revue“ interessieren beigleicherweise vor allem die Gepäcktaxen. Aber auch die Sondervergünstigung für Fahrräder wird er nicht geringschätzen. Mancher, der seine Ferienwanderung mit dem Stahlross zurücklegt, wird nun durch die Einsparung auf den eingeschalteten Bahnstrecken doch auch eine oder andere mal dazu bewogen werden, sich hinsichtlich des Nachtlagers etwas mehr Luxus zu leisten und zum mindestens zwischenhinein statt des Übernachtens in Wald und Flur oder im Zelt einen Gasthof aufzusuchen.

Aber auch diejenigen Vorteile dürfen hier nicht übersehen werden, die die Hotellerie durch den Abbau der Expressgut- und Eilstückguttaxen hinsichtlich ihrer eigenen Belieferung vor allem mit Lebensmitteln gewinnt und die sich in einer gewissen Entlastung ihrer Selbstkosten auswirkt. Auf alle Fälle aber wirken alle die geschilderten Massnahmen — und möge es auch in noch so bescheidenem Masse sein — unmittelbar oder mittelbar stimulierend auf den Reiseverkehr ein, und daran sind die Bahnen wie die Kreise der schweizerischen Hotellerie gleicherweise interessiert.

Zum Schluss sei wenigstens für eine Verkehrsrelation dargestellt, wie sich die hiervor beschriebenen Tarifmassnahmen, freilich in Verbindung mit einem erfreulichen Beschluss einer grossen Privatbahn, materiell auf das Portemonnaie des Reisenden auswirken. Die Rhätische Bahn ist soeben dazu übergegangen, ihre Gepäcktarife in Chur nicht mehr an diejenigen der Schweizerischen Bundesbahnen „anzustossen“, also die Taxen für die befahrenen Strecken ihres Netzes von ihrer eigenen Ausgangsstation an zu erheben, sondern hinfört „durchzurechnen“. Die gesamte innerhalb der Schweiz befahrene Strecke für einen etwa von Frankreich, England oder Holland kommenden Reisenden bildet daher künftig beispielweise von Basel bis St. Moritz eine durchgehende einheitliche Berechnungsgrundlage für die Gepäcktaxe, was nicht nur für den rhätischen Streckenabschnitt eine Verbilligung mit sich bringt, sondern infolge der höheren Stufe der Entfernungsstaffelung auch auf die SBB-Strecke zurückwirkt und auch für diese eine nochmalige Tariferniedrigung bedeutet. Für die erwähnte Gesamtstrecke ermässigt sich dadurch in Verbindung mit dem Tarifabbau der Bundesbahnen die Taxe für 100 kg Gepäck von Fr. 38.07 auf Fr. 22.06, was einen Abbau von 43 Prozent ausmacht. Kumuliert mit den verfeinerten Gewichtsstufungen ergibt sich auf dieser Grundlage für 25 Kilo Gepäck sogar eine Herabsetzung von 11.70 auf 5.55 Franken, also um mehr als die Hälfte.

## Ein Vorteil für unsere Mitglieder

ist es, wenn sie ihren Bedarf bei den in der Hotel - Revue inserierenden Fachgeschäften eindecken!

## Aus dem Auslande

### Autotouristik nach Deutschland

1938 sind im ganzen 662880 ausländische Kraftfahrzeuge zu einem kurfristigen Aufenthalt in das Reichsgebiet gekommen, das sind nur 1,7% mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Von den eingefahrenen Kraftfahrzeugen waren 57373 (8,6%) Motorräder, 515214 (77,7%) Personenkraftwagen, 24308 (3,7%) Omnibusse und 65085 (10,0%) Lastwagen. Die Personenkraftwagen machen 99% der eingefahrenen Kraftfahrzeuge aus. An Personenkraftwagen sind gegen das Vorjahr 16079 (3,2%) und an Omnibusen 1248 (4,9%) weniger eingereist; bei den Motorrädern werden 8356 (17,6%) und bei den Lastwagen 21143 (47,6%) mehr eingereiste Fahrzeuge verzeichnet. Bei den Personenkraftwagen ist also im ganzen eine Abnahme der Einreisen um 9871 festzustellen, sodass die geringe Zunahme im Gesamtverkehr ausländischer Kraftfahrzeuge in Deutschland ausschließlich auf die erhöhte Zahl von Einfahrten von Lastfahrzeugen zurückzuführen ist.

Die monatliche Entwicklung des ausländischen Autotourismus hängt mit der saisonmässigen Bewegung im Reise- und Fremdenverkehr auf engste zusammen. Von 596805 im Jahr eingereisten ausländischen Personenkraftwagen sind 243371 oder rund 41% in den Hauptreisemonaten Juni, Juli und August gekommen; in den Wintermonaten Januar, Februar und Dezember ist das Einreiseergebnis nur 81544 Fahrzeuge oder 14%.

Unter den Herkunftsändern, aus dem Gäste mit dem Personenkraftwagen zu einem kurfristigen Aufenthalt nach Deutschland gekommen sind, stehen die Niederländer mit 116563 Fahrzeugen (19,5%) an der Spitze, es folgen die Tschechoslowakei mit 100200 Fahrzeugen (16,8%), Dänemark mit 93117 Fahrzeugen (15,6%), die Schweiz mit 67343 Fahrzeugen (11,3%), Belgien mit 43143 (7,2%), Frankreich mit 39701 Fahrzeugen (6,7%).

Eine Zunahme in der Einreise von Personenkraftwagen ist gegen das Vorjahr hauptsächlich für Dänemark mit 34105 und für die Tschechoslowakei mit 8100 Fahrzeugen festzustellen; die grössten Abnahmen zeigen die Schweiz mit 14180, Frankreich mit 9829 und die Niederlande mit 8734 Fahrzeugen. Die Einreisen mit Omnibussen haben stark aus Dänemark nämlich um 3218 Fahrzeuge zugenommen, aus der Schweiz sind sie um 773 und aus den Niederlanden um 733 Fahrzeuge weniger geworden.

Die Niederlande und die Schweiz waren am ausländischen Kraftfahrzeugverkehr in Deutschland 1936/37 d. i. vom Juli 1936 bis zum Juni 1937 noch mit 36,3% beteiligt, 1938 nur mehr mit 32%. Für Belgien, Frankreich, Grossbritannien und Luxemburg war 1936/37 der Anteil noch 20,3%, 1938 aber nur 18,9%. In denselben Zeiträumen Dänemark, Schweden und Norwegen ihren Anteil von 9,7 auf 17,4% erhöht. Der Anteil der übrigen europäischen Länder ist von 14% auf 11,6% zurückgegangen, die ausser-europäischen Länder haben ihre Anteile gewahrt. -Korr.

### Ausbau der Verkehrswege in Österreich

Zu den Bemühungen der nationalsozialistischen Regierung um den Ausbau des Fremdenverkehrs wirtschaft gehört auch die Anlage neuer und die Ausbesserung bestehender Verkehrswege. Besonders im Tiroler und Kärntner Alpengebiet werden verschiedene neue Strassen angelegt. Die Albergsstrasse ist in Verbreiterung begriffen. Die Flexenpassstrasse soll sogar durchgehend auf 7 Meter verbreitert werden, während sie bisher streckenweise wegen ihres schmalen Fahrdamms

bekanntlich geradezu gefährlich war und der Verkehr stundenweise in einer, stundenweise in der anderen Richtung ausschliesslich gestattet war, weil an manchen Stellen ein Ausweichen unmöglich ist. Aber auch ganz neue Alpenübergänge, die die Grossglocknerstrasse entlasten und die Verbindungen zwischen Bayern und Oberitalien verkürzen sollen, sind teils im Bau, teils im Stadium der Planung. Die Bedenken der alpenländischen Verkehrsinteressenten, dass auf diese Weise das Land nur noch mehr als bisher „abgeföhrt“ werden könnte, werden bei den massgebenden Stellen jedenfalls kaum berücksichtigt werden, da man vor allem auf einen grosszügigen Ausbau der Verkehrswege Wert legt und sich davon auch eine bessere Beschickung der ganzen Alpenregion mit Automobil fahrenden Touristen erhofft. Die Ausbesserung einiger Strassen ist übrigens bereits unter demselben Regime in Angriff genommen worden und hat Resultate gezeitigt, die die Hoffnungen der amtlichen Kreise nur bestärken können. Der Ausländerverkehr, der namentlich vom Standpunkt der Devisenbeschaffung aus gesehen wichtig ist, hat freilich stark nachgelassen, aber aus ganz anderen Gründen, die auch eine rasche Wiederkehr der zahlreichen Engländer, Amerikaner, Holländer usw. kaum erwarten lassen. – Erwähnt sei auch, dass einige neue Bahnlinien zur Verkürzung der Verbindung München-Oberitalien ebenfalls erichtet werden sollen. Ganz besondere Bedeutung kommt natürlich auch den Reichsautobahnen zu.

### Der Fremdenverkehr in Polen

In Polen wird der Fremdenverkehr nicht für das ganze Land, sondern nur für 34 wichtige Fremdenverkehrsorte statistisch festgestellt. Das für 1938 vorliegende Ergebnis lässt auch für Polen ein Abböckeln des Ausländerbesuchs erkennen. Nach der Statistik wurden für Ausländer gezählt:

im Jahre	Ankünfte	Abreisen
1938	87750	85142
1937	93448	94162

Im Vergleich zu 1937 haben sich im letzten Jahr die Ankünfte um 5698 oder 6% und die Abreisen um 9020 oder rund 10% vermindernd. Die mittleren Aufenthalte haben gegenüber früher etwas gewonnen, die kürzesten und längsten dagegen an Dauer verloren. Aus den meisten Herkunftsändern hat der Besuch Polens 1938 nachgelassen.

Herkunftsänder	Veränderungen	
	1938	1937
Deutsches Reich	33506	36644
Danzig	4363	3572
Tschechoslowakei	6193	6758
Frankreich	4494	4539
Vereinigte Staaten von Amerika	5983	7731
Grossbritannien und Nordirland	4003	4203
Übrige Länder	29208	30001

Sch.

### Der Tag des Gastes

Die organisierten Träger des deutschen Fremdenverkehrs führen am 29. Juli einen „Tag des Gastes“ durch, für dessen Durchführung Staatssekretär H. Esser kurzlich die Richtlinien bekanntgab. Er soll zum „Ehrentag des gastlichen Grossdeutschland“ werden und allen, die bei ihm zu Gäste sind, zeigen, dass das neue Deutschland Frieden und Freude gewährleiste und der Gast seine Tage der Erholung nach Herzensuslust auskönnen kann. Am Tag des Gastes müsse Kammeradschaftsgeist herrschen. Er sei ein Tag der Erziehung zu Freundlichkeit und Höflichkeit, zu Hilfsbereitschaft und Zuvorkommenheit.

- Das Anlage- und Schuldkapital des Hotelgewerbes
- Die Betriebszahlen
- Die Versicherungswerte
- Die Buchwerte des Anlage- und Schuldkapitals
- Der Unterhalt und die Erneuerung der Anlagen
- Die Verzinsung des Kapitals
- Der Betriebsaufwand

sind einige der ausgewählten Kapitel

### aus dem neuen Werk über die Hotellerie

von Dr. H. GURTNER

## Das Anlage- und Schuldkapital des Hotelgewerbes

Bestellung ausschneiden und an das Zentralbüro SHV Basel einsenden.

Das im Selbstverlag des SHV herausgegebenen wird und in einigen Wochen im Umfang von rund 320 Seiten erscheint. Da die Auflage wegen der Kosten auf wenige hundert Exemplare beschränkt wird, empfiehlt es sich, diese Publikation, die für jeden Hotelier von Interesse ist, rechtzeitig und

**zum verbilligten Subskriptionspreis von Fr. 15.— zu bestellen.**

Der Unterzeichnete bestellt hiermit ..... Exemplare des demnächst im eigenen Verlag des Schweizer Hotelier-Vereins erscheinenden Werkes

Der wirtschaftliche Bedeutung des schweiz. Hotelgewerbes

von Dr. H. Gurtner, herausgegeben vom SHV, Basel, in Leinwand gebunden. – Umfang ca. 320 Seiten zum Vorzugspreise von Fr. 15.— (Späterer Verkaufspreis Fr. 20.—).

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Hotel: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

## Marktmeldungen

der wirtschaftlichen Beratungsstelle S.H.V.

das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement mit der Durchführung der Kontingentierung, wobei für die Erteilung von Einfuhrbewilligungen folgende Grundsätze als massgebend erklärt wurden:

- a) Die Erteilung der Bewilligung kann vom Umfang der bisherigen Einfuhr des Gesuchten und vom Umfang seines Bezuges inlandscher Waren abhängig gemacht werden;
- b) Bewilligungen dürfen nur an Personen oder Firmen erteilt werden, die im schweizerischen Zollgebiet niedergelassen sind;
- c) Die Bewilligung ist nicht übertragbar.

3. Auf Grund dieser bundesrechtlichen Vorschriften kann die schweizerische Landeierordnung zustande. Das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement hat durch die Landeierordnung in verbindlicher Weise vorgeschrieben, dass die Übernahmepflicht in gleichem Massse wie für die Importe auch für die Kunden der Importeure gilt.

Diese Bestimmung wird vom Gedanken beherrscht, dass sowohl der gesamte Handel als auch die gewerbliche Verbraucherschaft, welche Nutzniesser des auf dem Kontingentierungssystem beruhenden Importes sind, die Verpflichtung zur Übernahme der aus der einheimischen Produktion stammenden sog. Überschussware zu tragen haben.

4. Aus dem unserm Verband eingeholten Rechtsgetüchten ist folgendes hervorzuheben:

Die Verpflichtung des Handels in Importieren, die überschüssige Inlandproduktion von der SEG zu beziehen, stellt eine Abart des sog. Kontrahierungszwanges dar.

Der Bundesrat kann den Inhalt der Bedingungen, unter welchen er die Einfuhr bewilligen will, nach freiem Ermessen festsetzen. Unter den gegebenen Umständen kann nicht behauptet werden, dass die an die Kontingente der Importe geknüpfte Bedingung der Übernahmepflicht von Landeieren durch den Handel und den Konsum dem Bundesbeschluss widerspricht.

Der Bundesbeschluss selbst ist nach Art. 113, Abs. 2, der Bundesverfassung als dringlicher verbindlich und kann weder durch die Gerichte noch durch Private auf seine Rechtsgültigkeit geprüft werden.

Es steht somit in rechtlich unantastbarer Weise fest, dass die Landeier-Übernahmepflicht sowohl der Importeure als auch ihrer Kunden zu Recht besteht und dass keine Rechtsmittel vorliegen, diese Verpflichtung zu beseitigen."

### Kosten der Lebenshaltung.

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Landesindex der Kosten der Lebenshaltung beläuft sich Ende Juni 1939 auf 137,4 (Juni 1914 100) gegenüber 136,7 im Vormonat (plus 0,5 Prozent) und 136,9 zu Ende Juni des Vorjahrs (plus 0,4 Prozent). Seit September 1936 (Frankenabwertung) ergibt sich eine Zunahme um 5,3 Prozent. Die im Berichtsmonat eingetretene Erhöhung betrifft die Nahrungsmittelgruppe und ist auf den teilweisen Übergang zu neuen Kartoffeln und leicht anziehenden Eierpreisen zurückzuführen. Die Indexziffer der Nahrungskosten beträgt Ende Juni 131,5, gegenüber 130,3 im Vormonat (plus 0,9 Prozent) und 129,6 im Juni des Vorjahrs (plus 1,5 Prozent). Die Gruppenziffer für Brenn- und Leuchtstoffe (Seife) weist mit 114,6 gegenüber 114,5 im Vormonat eine nur geringfügige Veränderung auf. Die Indexziffer der Bekleidungskosten wird mit 120, diejenige für Miete mit 173 fortgeschrieben.

## Stellenvermittlung

Kontraktbrüche.

Von Arbeitgeberseite werden uns wiederum sehr zahlreiche Kontraktbrüche gemeldet. Meist handelt es sich um Fälle, wo der Angestellte, nachdem er bereits ein Engagement abgeschlossen hatte, noch einen zweiten Kontrakt einging und es dann vorzog, die erste Stelle zu verlassen, um in die zweite einzutreten. Vielfach ist es sogar so, dass die Angestellten nicht etwa nur in Jahresgeschäften übertreten, sondern von dauernden Stellen in Saisongeschäften mit besseren Konditionen gehen. Diese sich häufenden Kontraktbrüche sind um so bedauerlicher, als sich die Arbeitgeberschaft wie noch nie bezüglich Frequenz in einer sehr schweren Lage befindet und bisherige Angestelltenengagements mit aller Vorsicht getroffen hat.

Zum Teil sind die Kontraktbrüche derart krasser Natur, dass wir gehalten sein werden, sie zu veröffentlichen, falls nicht eine Besserung in allernächster Zeit eintritt. Jedenfalls müssen wir die fehlbaren Angestellten für die einseitige Auflösung ihrer Verträge vollständig haftbar machen.

## Auskunftsdiest

über Reisebüros und Insolvenzakquisition

The Anglo-American Tourist-Service Association, Paris.

Viele Hoteliers haben in den letzten Tagen das Zirkular der obigenannten Firma, die sich als eine neue Rabattbetriebsgesellschaft entpuppt, erhalten. Wenn man dieses Zirkular mit seinen teilweise neuen Auflagen enthaltenden Übersetzungen gelesen hat, erhält man den Eindruck, dass die Firma richtigerweise „Gesellschaft für die Ausbeutung der Hoteliere“ heißen müsste. Nicht nur wird auf den Gästerechnungen ein Rabatt von 5—10% verlangt, sondern auch freie Garage, daneben ein jährlicher Beitrag von 5 Dollars und eine Unkostenvergütung von 3 Dollars für den obligatorischen Verbandschiff. Das Unternehmen beruft sich auf die Unterstützung amerikanischer, englischer und europäischer Clubs, unterlässt es aber, sie zu nennen. Auch bleiben die Organisatoren dieses neuen Beutezugs mit ihren Namen beschieden im Hintergrund. Wir werden uns wahrscheinlich noch näher mit ihnen zu befassen haben. Inzwischen bitten wir aber unsere Mitglieder dringend, unter keinen Umständen das Anmeldeformular zu unterzeichnen, denn der Schwindel steht dem Unternehmen auf der Stirn geschrieben.

## Strasse und Verkehr

### Internationale Strassenverkehrsfragen.

Die in diesen Tagen zu Ende gegangene jüngste Session der Verkehrs- und Transit-Kommission des Völkerbundes hat sich von internationalen Gesichtspunkten aus mit einer Reihe von Problemen des Strassenverkehrs beschäftigt, die auch für die Schweiz als Touristenland von grösster Bedeutung sind. Zu ihnen gehört beispielsweise die einheitliche Signalisierung von Niveaumarken, für deren Regelung bereits ein Konventionsentwurf ausgearbeitet worden ist. Dieser hätte einer für April 1939 in Aussicht genommenen internationalen Konferenz als Grundlage dienen sollen. Obwohl verschiedene Staaten, unter ihnen auch die Schweiz, ihre Teilnahme an einer solchen Tagung zugesagt hatten, hielt das Völkerbundessekretariat, im Hinblick auf die gegenteilige Haltung einer grösseren Zahl von Ländern, eine Verschiebung der Konferenz für geboten. Der Völkerbundsrat, dem in seiner jüngsten Session vom Mai die Frage vorlag, konnte diesen Beschluss nur billigen. Er teilte aber im übrigen die Auffassung, dass die Sicherheit sowohl des Eisenbahnbetriebes als auch des Strassenverkehrs eine baldige Lösung der Frage ertheile, und beschloss daher, die Materie an die Verkehrs- und Transitkommission zurück zu verweisen, behufs Meinungsaussäuerung darüber, welche Methoden am geeignetesten erscheinen, die Grundsätze des vorliegenden Konventionsentwurfs in die Praxis umzusetzen. Die Kommission bringt auf Grund ihrer soeben beendeten erneuten Prüfung des Problems hiefür zwei mögliche Prozeduren in Vorschlag. Die erste würde darin bestehen, dass der Völkerbundsrat den einzelnen Staaten den Text eines internationalen Übereinkommens zur Unterzeichnung zu überreichen hätte, der den Bestimmungen des Konventionsentwurfs entspricht. Die zweite Möglichkeit wäre die, dass der Rat an die Regierungen mit einer entsprechend begründeten Empfehlung gelangen würde, die bezeichnet, in kürzester Frist den Bestimmungen für die Sicherheit an den Niveaumarken Geltung zu verschaffen, die von dem hiefür eingesetzten Sachverständigenausschuss befürwortet werden.

Aber auch die Vereinheitlichung der Strassen-Verkehrszeichen im allgemeinen ist zur Sprache gekommen. Hier handelt es sich, im Rahmen der Bemühungen um die Kodifizierung des Strassenverkehrsrechts, vor allem um die Revision der einschlägigen Konvention von 1931, die, zusammen mit derjenigen von 1926 über den Automobilverkehr, einem Sachverständigenkomitee obliegt. Da aber dessen Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind, wird für den kommenden Herbst eine weitere Tagung des Unterausschusses in Aussicht genommen.

Die Haftpflicht der Automobilisten für Schädigungen Dritter und die Frage der obligatorischen Versicherung sind ebenfalls Gegenstand der Beratungen gewesen. Eine Umfrage bei den berufenen internationalen Organisationen hat ein Ergebnis gezeigt, dass einer Vereinheitlichung auf diesem Gebiete günstig ist, wobei je-

doch die Meinung zum Ausdruck kommt, dass bei dem System der obligatorischen Versicherung die finanziellen Lasten der Prämie nicht ausschliesslich auf den Automobilisten abgewälzt werden sollten. Nachdem das Internationale Institut für die Vereinheitlichung das Privatrechts in Rom schon 1937 zwei Vorentscheidungen für Gesetzesentwürfe für die beiden genannten Fragen ausgearbeitet hatte, ist es neuerdings erwartet worden, die Projekte den einzelnen Staaten als Muster-Bestimmungen zu empfehlen, die bei der Reform ihrer internen Gesetzgebung Berücksichtigung finden könnten. —li.

## Propaganda

### Verkehrswerbung durch das Photobild.

Ein Sonderheft: „Die Schweiz, das ideale Fotoland“, in der Halle erscheinende Fachzeitung: „Photographische Rundschau“ enthält eine grosse Auswahl der schönsten Aufnahmen aus den Tourengebieten der Schweiz. Eine vorzügliche Werbekraft entspringt diesem prachtvollen Sonderheft.

Dank der internationalen Verbreitung der „Photographischen Rundschau“ unter Amateuren und Fachphotographen des Kontinentes, wie der grossen Auflage dient diese von Verlag und Redaktion des Schweiz gewidmete nationale photographische Sondernummer vorab zur Werbung für die Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich. Im weiteren wirkt diese Doppelheit sich gleichzeitig als vornehme Fremdenpropaganda für die Schweiz im Auslande aus. Aus diesem Grunde steht diese ausländische künstlerische Publikation offiziell in der Empfehlung unter dem Signum der Landesausstellung.

Für das Zustandekommen der Sondernummer haben sich auf deutscher Seite: Herr Dr. Hans Knapp, Präsident der Photographischen Verlagsgesellschaft in Halle-Saale, und der Schriftleiter der „Photographischen Rundschau“, Herr Dr. Otto Croy, Berlin, wie auf schweizerischer Seite: Herr Armin Meili, Direktor der Landesausstellung in Zürich, und Herr Dr. M. Lienert, Präsident der Bundeskommission der L.A. in Zürich, besonders verdient gemacht.

Die Sondernummer ist in Photogeschäften, Buchhandlungen, Zeitungen und Bahnhofskiosken der Schweiz zum Preise von Fr. 1.60 zu beziehen. Dem Initiativen dieses Sonderheftes, Herrn Oscar Bein, Zürich, Mitarbeiter der Redaktion der „Photographischen Rundschau“, gebührt der grösste Dank für die ausgezeichnete und wertvolle Fremdenpropaganda.

Dem gleichen Initiativen, der auf photographischem Gebiete seit Jahren der schweizerischen Verkehrswerbung schon grosse Dienste leistete, ist auch „Die schöne Schweiz im Lichtbild“, die Juni-Nummer der Zeitschrift „Photographie für Alle“, herausgegeben von der Union Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin Roth & Co., zu verdanken. Dieses Heft enthält ebenfalls prachtvolle Bilder aus unseren Fremdengebieten.

## Aus dem Leserkreis

### Geselligkeit im Hotel.

Als alleinstehende Frau, die auch in ihren Ferien auf sich selbst angewiesen ist, habe ich mit Interesse von Ihrer Rundfrage Kenntnis genommen. Es wäre wirklich sehr zu begrüssen, wenn die Hoteliere ganz besonders alleintreibende Frauen behilflich sein würten, während den Ferien Anschluss zu finden. Es sollte daher nie unterlassen werden, solche Einzelgäste bei ihrer Ankunft zu fragen, ob sie an Einzelzimmern plaziert sein wollen oder an einem grösseren Tisch Platz nehmen würden.

Ich traf es in den letzten zwei Jahren sowohl im Tessin als im Berner Oberland in grösseren Hotels immer so, dass ich die ganze Ferienzeit über allein an einem Tische meine Mahlzeiten einnahm und ich schliesslich froh war, nach Hause reisen zu können, wo ich es doch noch weniger langweilig hatte als in den Ferien. An 10—12 Tischen sassen einzelne Frauen, jede für sich, ohne dass die Hotelleitung je gefragt hätte, ob sich nicht einige zusammensetzen, d. h. an einem gemeinsamen Tisch speisen würden. So fand man den Kontakt zu seinen Mitgästen nur schwer oder gar nicht. Sicher würde sich ein besseres Entgegenkommen seitens des Hoteliers in dieser Hinsicht lohnen. Jetzt schon werden Ferienpläne gemacht und viele Frauen würden sich auf ihre Ferien mehr freuen, wenn sie wüssten, dass sie nicht ganz allein in einer Ecke des Speisesaals zu sitzen kämen und so oft noch einsamer sind als zu Hause als Einzelgängerin.

Fr. M. S.

### Ein merkwürdiges Lehrbuch.

Für die kaufmännische Fortbildung wird in der Schweiz das Lehrbuch eines Dr. W. Walker, Professor an der Kantonschule in Zürich, benutzt. Wir zweifeln nicht daran, dass es sich um ein wertvolles Lehrmittel handelt, erreicht es doch eine dritte neu bearbeitete Auflage.

Ungehörig scheint es uns aber zu sein, wenn in diesem Lehrbuch auf Seite 42 steht:

“An English breakfast will soon be the foreigner's favourite meal. At Swiss hotels you get nothing but coffee, or tea, a few rolls, very little butter, and sometimes rather poor jam.”

So etwas geht nun doch über die eidgenössische Hutschur. In einem Zeitpunkt, wo man in der ganzen Schweiz herum geistige, wirtschaftliche und militärische Landesverteidigung predigt und man meint, ein jeder Schweizer Bürger werde ein bisschen Solidarität wahren, glaubt sich irgendein Professor berufen, unser heiliges schweizerisches Frühstück in einer wirklich unzutreffenden Weise zu beantasten.

Sicherlich mögen wir ihm persönlich ja ein englisches Frühstück ganz gut gönnen, und es mag sein, dass er daran Freude hat, ham and egg, porridge, toast, butter, jam, alles das auf einmal zu verschlingen, aber immerhin:

Unser Schweizer Frühstück hat seine Qualität und seine Währschaftigkeit und wird unseres

Wissens in aller Welt anerkannt. Speziell in englischen Kreisen wird ihm grosses Wohlwollen geschenkt und das dürfte sich vor allem der Herr Englischlehrer genaus machen. Wir glauben nicht, dass in der Schweiz das englische Frühstück so bald zum Vorzugsmaul des Ausländers werden wird. Unsere Erfahrungen erweisen das Gegenteil. Vielleicht wäre es doch gut, wenn sich der Herr Professor sehr bald wieder auf unsere schweizerische Bescheidenheit zurückrinnern würde.

## Saisonnotizen

### Die Bündner Fremdenstatistik

weiss auch für die Zeit vom 11. bis 20. Juni nichts besonders Erfreuliches zu melden. Die Logier-nächte stehen mit 46031 um rund 2000 hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Der Aufenthalt verteilt sich gleichermassen auf die In- und Ausländer-gäste. Seit dem 1. April wurden 37889 Über-nachtungen gebucht, d. h. noch rund 17000 mehr als im Vorjahr. Der Vorsprung schmilzt aber allgemach immer mehr zusammen, wenn nicht bald das schöne Wetter und der Fremdenstrom wünschen möchte.

In der Dekade vom 21.—30. Juni betrug die Zahl der Logier-nächte 62572 gegenüber 77810 im Vorjahr. Seit dem 1. April beläuft sich nun die Zahl der Logier-nächte bis Ende Juni auf 449861 (im Vorjahr 439362).

## Saisonöffnungen

Randa : Hotel Weisshorn: 1. Juli.  
St. Moritz : Carlton-Hotel: 8. Juli.

Pour des

## AGNEAUX DE LAIT

de toute première qualité,  
adressessez-vous au spécialiste



Medizinal- und Tafelwasser der Mineralquelle Eptingen  
Für das Haus sind die großen Flaschen vorteilhaft

## WEST-AFRIKA Erstklassiges, modernes und Tropenhotel gut rentierendes

**Tropenhotel**

mit Restaurant, Bar, Kino, Dénéesances, in neuer, zukunftsreicher

Hauptstadt per sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital ungefähr

3 Millionen fr. — Näheres durch Offeraten unter Chiffre W. D.

2555 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

UNION  
Kasse  
fahrt  
Zürich

EINHEIMISCHE KASSEN

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

KEIN RISIKO UNION

EINHEIMISCHE KASSEN

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

W. D.

2555

an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WEST-AFRIKA Erstklassiges, modernes und  
Tropenhotel gut rentierendes

**Tropenhotel**

mit Restaurant, Bar, Kino, Dénéesances, in neuer, zukunftsreicher

Hauptstadt per sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital ungefähr

3 Millionen fr. — Näheres durch Offeraten unter Chiffre W. D.

2555 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

UNION  
Kasse  
fahrt  
Zürich

EINHEIMISCHE KASSEN

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

KEIN RISIKO UNION

EINHEIMISCHE KASSEN

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

W. D.

2555

an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WEST-AFRIKA Erstklassiges, modernes und  
Tropenhotel gut rentierendes

**Tropenhotel**

mit Restaurant, Bar, Kino, Dénéesances, in neuer, zukunftsreicher

Hauptstadt per sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital ungefähr

3 Millionen fr. — Näheres durch Offeraten unter Chiffre W. D.

2555 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

UNION  
Kasse  
fahrt  
Zürich

EINHEIMISCHE KASSEN

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

KEIN RISIKO UNION

EINHEIMISCHE KASSEN

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

W. D.

2555

an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WEST-AFRIKA Erstklassiges, modernes und  
Tropenhotel gut rentierendes

**Tropenhotel**

mit Restaurant, Bar, Kino, Dénéesances, in neuer, zukunftsreicher

Hauptstadt per sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital ungefähr

3 Millionen fr. — Näheres durch Offeraten unter Chiffre W. D.

2555 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

UNION  
Kasse  
fahrt  
Zürich

EINHEIMISCHE KASSEN

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

KEIN RISIKO UNION

EINHEIMISCHE KASSEN

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

W. D.

2555

an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WEST-AFRIKA Erstklassiges, modernes und  
Tropenhotel gut rentierendes

**Tropenhotel**

mit Restaurant, Bar, Kino, Dénéesances, in neuer, zukunftsreicher

Hauptstadt per sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital ungefähr

3 Millionen fr. — Näheres durch Offeraten unter Chiffre W. D.

2555 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

UNION  
Kasse  
fahrt  
Zürich

EINHEIMISCHE KASSEN

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

KEIN RISIKO UNION

EINHEIMISCHE KASSEN

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

W. D.

2555

an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WEST-AFRIKA Erstklassiges, modernes und  
Tropenhotel gut rentierendes

**Tropenhotel**

mit Restaurant, Bar, Kino, Dénéesances, in neuer, zukunftsreicher

Hauptstadt per sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital ungefähr

3 Millionen fr. — Näheres durch Offeraten unter Chiffre W. D.

2555 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

UNION  
Kasse  
fahrt  
Zürich

EINHEIMISCHE KASSEN

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

KEIN RISIKO UNION

EINHEIMISCHE KASSEN

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

W. D.

2555

an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WEST-AFRIKA Erstklassiges, modernes und  
Tropenhotel gut rentierendes

**Tropenhotel**

mit Restaurant, Bar, Kino, Dénéesances, in neuer, zukunftsreicher

Hauptstadt per sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital ungefähr

3 Millionen fr. — Näheres durch Offeraten unter Chiffre W. D.

2555 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

UNION  
Kasse  
fahrt  
Zürich

EINHEIMISCHE KASSEN

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

KEIN RISIKO UNION

EINHEIMISCHE KASSEN

Ausstellung und Verkauf:  
LÖWENSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Faktur und Büro: „SCHMIDHOF“  
ALBISRIEDERSTRASSE 251 — TEL. 51758  
Verlangen Sie Prospekt No. 191

W. D.

2555

an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WEST-AFRIKA Erstklassiges, modernes und  
Tropenhotel gut rentierendes

**Tropenhotel**

mit Restaurant, Bar, Kino, Dénéesances, in neuer, zukunftsreicher

Hauptstadt per sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital ungefähr

3 Millionen fr. — Näheres durch Offeraten unter Chiffre W. D.

2555 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel

## Aus den Verbänden

### Internationaler Kongress der U.I.T. in der Schweiz.

Es ist den unablässigen Bemühungen der schweizerischen Mitglieder der „Union internationale de tramways, de tramways, de chemins de fer d'intérêt local et de transports publics automobiles“ (U.I.T.) gelungen, den Vorstand des Vereins zu bewegen, den dieses Jahr vom 16.-22. Juli stattfindenden Kongress, im Hinblick auf die Schweizerische Landesausstellung, in Zürich und Bern abzuhalten. Ausser den sämtlichen dem internationalen Verein angeschlossenen Transportanstalten werden wie üblich die Regierungen der betreffenden Staaten zur Entsendung von Vertretern an diesen erstmaligen in der Schweiz zur Durchführung gelangenden Kongress eingeladen. Diese Veranstaltung, an der fast alle im Transportwesen fühlenden Persönlichkeiten des gesamten In- und Auslandes teilnehmen werden, bildet somit für die Schweiz und namentlich für die Tagungsorte Zürich und Bern ein Ereignis von besonderer Bedeutung.

Der internationale Verein der Strassenbahnen, Kleinbahnen und öffentlichen Kraftfahrunternehmen, dessen Sitz und Generalsekretariat sich in Brüssel befinden, bezeichnet, alle diese Verkehrsmittel betreffenden Fragen zu studieren, um die Fortschritte sowohl in technischer als auch in wirtschaftlicher Beziehung zum Vorteile seiner Mitglieder zu verewigen. Um diesen Zweck erreichen zu können, veranstaltet der Verein u. a. alle zwei Jahre einen internationalen Kongress, an welchem die allerneusten Probleme in technischer, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht, soweit sie das öffentliche Transportwesen betreffen, Gegenstand interessanter Vorträge und Diskussionen bilden.

Um den erstmaligen in der Schweiz stattfindenden Kongress in würdiger Form und seiner Bedeutung entsprechend durchführen zu können, ist eine Zusammenarbeit aller an dieser Veranstaltung interessierten Kreise notwendig geworden. In dem aus 18 Mitgliedern bestehenden Ehrenkomitee, an dessen Spitze Herr Bundesrat Pilez-Golaz steht, sind die Regierungen verschiedener Kantone und die Stadtbehörden durch ihre delegierten Mitglieder vertreten.

Das sehr reichhaltige Arbeitsprogramm des Kongresses sieht die Abhaltung von drei fachlich getrennten Vortragszyklen vor, wobei als Referenten hochangeschene Fachleute des Transportwesens aus den verschiedensten Ländern sprechen werden.

Im westlichen werden die Kongressteilnehmer anlässlich einer ganzen Reihe von Werkbesichtigungen mit diversen Zweigen der schweizerischen Industrie bekanntgemacht. Schliesslich finden in Zürich und Bern offizielle Festempfänge durch die Kantons- und Stadtbehörden statt. Im Nationalratssaal in Bern ist am 20. Juli ein Schlussakt mit einer Ansprache von Herrn Bundesrat Pilez-Golaz vorgesehen. Dort wird auch gleichzeitig die Generalversammlung der U.I.T. abgehalten.

Propagandistisch ist dieser Kongress für die Schweiz von hervorrangender und vielseitiger Bedeutung. Es wird seine Wirkung für unser Fremdenverkehrsland nicht verfehlten, umso mehr, als es sich bei den Kongressteilnehmern fast ausnahmslos um bedeutende Persönlichkeiten des internationalen Transportwesens handelt. Diesem Umstände besonders Rechnung tragend, werden schon während des Kongresses für die Angehörigen der Teilnehmer, worunter viele die Schweiz entweder gar nicht oder nur flüchtig kennen, gruppenweise Ausflüge unter kundiger Führung organisiert. Ferner wird den Kongressbesuchern im Anschluss an den Kongress in einer sorgfältig zusammengestellten Tourenwoche Gelegenheit geboten, die Schönheiten der Schweiz kennen zu lernen, wobei den Teilnehmern von sämtlichen öffentlichen Transportanstalten weitgehende Taxivergünstigungen gewährt werden.

#### Schweizerischer Skischulverband.

Am Samstag, den 8. Juli, tagte im Hotel Walhalla-Terminus in St. Gallen unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten, Herrn Odermatt vom Hotel Terminus in Engelberg, der Vorstand und die Generalversammlung des schweizerischen Skischulverbandes.

Die Wichtigkeit dieser Tagungen ergibt sich aus der Tatsache, dass sie bereits mit der Tätigkeit des neu ernannten ständigen Geschäftsführers und technischen Leiters des Schweizerischen Skischulverbandes, Herrn Christian Rubi aus Wengen, verbunden waren. Dadurch, dass nunmehr das Skischulwesen unter eine ständige technische Kontrolle gestellt ist, geleitet von einem anerkannten Fachmann des Skischulwesens, darf die Erwartung ausgesprochen werden, dass es mit der Durchführung des einheitlichen Skunterrichtes in unseren Kurorten noch weiter aufwärts geht. Die letzten Jahre dürfen ja als Erfolg gebucht werden. Immerhin sind noch Lücken vorhanden. Sie sollen durch einen ständigen Geschäftsführer und technischen Berater ausgefüllt werden. Bei den Verhandlungen wurde namentlich dem Wunsch Ausdruck gegeben, dass sich die interessierte Hotellerie und die Kur- und

Verkehrsvereine in einem vermehrten Masse der Mitwirkung anschliessen. Da dort ist noch geringes Verständnis für die sehr grosse Bedeutung des Skunterrichtes in bezug auf unseren gesamten Wintersport vorhanden.

Die beiden Tagungen in St. Gallen befassten sich in erster Linie mit der Behandlung der ordentlichen Geschäfte wie Protokolle, Jahresberichte, Genehmigung der Rechnungen, Budgets usw.

Spezielles Interesse erweckten die Ausführungen des Herrn Ch. Rubi über sein Arbeitsprogramm. Es steht in den Hauptlinien vor: Schaffung eines Organisationsreglements für die Skischulen, Einführung einer Skischulkonvention für die ganze Schweiz in Verbindung mit dem Interverbund, den Kurvereinen und der Hotellerie, Durchführung der Skischuleiterkurse, von regionalen und lokalen Kursen, der Inspektionen bei den Skischulen und der Propaganda für das Skischulwesen in Verbindung und Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Verkehrs-

verein. Bei den Wahlen wurde Herr Oberst Hans Bon, der wegen Abwesenheit in England an den Verhandlungen nicht teilnehmen konnte, als Präsident und Herr Odermatt als Vizepräsident bestätigt. Eine Bereinigung der Vorstandliste wird vorgenommen. Vom Schweizer Hotellerie-Verein sind nach wie vor in den Vorstand delegiert: Herr L. Meisser, Klosters, Herr Fr. Borten-Weggen, und Herr Dr. Riesen, Basel. Regionalvertreter der Hotellerie sind Herr Fr. von Almen als der Berner Oberland, Herr Hans Bon und Herr Th. Hewi für Graubünden, Herr Odermatt für die Zentralschweiz, Herr Lendi und Herr Dr. Darbelly für die Westschweiz.

Die Geschäftsstelle wird geleitet durch die Herren H. Bon, Dr. Senger von der Verkehrs-Zentrale und Christian Rubi.

M. R.

#### PAHO.

Paritätische Arbeitslosen-Versicherungskasse für das schweizerische Hotel- und Gastgewerbe, Basel.

#### Wahl der Delegierten für die Amtsduer 1939-1942.

Wahlvorschläge aus Kreisen der Kassenmitglieder sind bis spätestens 31. Juli 1939 an den Vorstand der PAHO (Adresse: Marktgasse 3, Basel) einzureichen.

Parität. Arbeitslosen-Versicherungskasse für das schweizerische Hotel- u. Gästgewerbe

Der Präsident: Der Geschäftsführer: O. Stocker. O. Müller.

#### Personallisten für die PAHO.

Unter obigem Titel ist in Nr. 26 der „Hotel-Revue“ eine Mitteilung des Zentralbüros des S.H.V. erfolgt, die einer Ergänzung bedarf.

Was von den Arbeitgebermitgliedern der PAHO in dieser Beziehung gewünscht wird, ist etwas völlig anderes als die frühere Verpflichtung. Ein Zwang, das Personal bei der Kasse zu versichern, besteht nicht mehr. Im Sinne von Art. 24 der neuen Statuten der PAHO übermitteln die HH. Arbeitgeber der Kasse lediglich ein Angestelltenverzeichnis zum Zwecke der Mitgliederwerbung. Diese Bestimmung ist von der Delegiertenversammlung der Kasse einstimmig gutgeheissen worden und hat bisher nicht den geringsten Anstoß erweckt. Die Meldeformulare werden von der Kasse unentgeltlich verabfolgt. Für die freiwillige Mitgliederwerbung stellt die Kasse den Arbeitgebermitgliedern Propagandaschriften und Beitrittserklärungen zur Verfügung.

Aus dem in Nr. 27 desselben Organes veröffentlichten Auszug aus dem Protokoll des Zentralvorstandes S.H.V. sind leider weitere Vorwürfe an die Kasse zu entnehmen. Es heisst dort, dass die Betriebe ohne ihr Zutun eingeschätzt worden seien. Demgegenüber ist ausdrücklich festzuhalten, dass die Einschätzung der Betriebe auf Grund der in der Beitrittserklärung gemachten Angaben hinreichlich Betriebsart und Betriebsgrösse erfolgte. Art. 24 der Statuten, auf den in der Einschätzung hingewiesen worden ist, enthält auch die Rekursklausel, die — nebenbei bemerkt — von einer grösseren Zahl Betriebe rechtzeitig beachtet worden ist.

Abschliessend ist zu sagen, dass sich die Arbeitgebermitglieder unter dem Pauschal-System in mehrfacher Hinsicht besser stellen als nach dem alten Modus, insbesondere auch finanziell, bisherige volle Pflichterfüllung vorausgesetzt.

Verwaltung der PAHO.

## Personalrubrik

### Neue Betriebsleitung.

Kürzlich ging die Leitung des Berghotels Engstigenalp ob Adelboden pachtweise über an Herrn H. Wäspi, Küchenchef, Sohn von Hoteller Wäspi, Hotel Seeblick in Aeschi.

### Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi (abw.)

## Ist Ihr Hotel neuzeitlich?

Zum Anlass der LANDESAUSSTELLUNG offerieren wir folgende, im Preis stark reduzierte und heimelige Qualität-Einer- und Doppel-Schlafzimmer:

### Einer-Schlafzimmer

1. in modern., frisch. Farben nur **Fr. 280.-**
  2. in nordischer Birke od. echtem goldfarbenem Gabunholz nur **Fr. 390.-**
  3. in dem so beliebt. Heimatstil nur **Fr. 395.-**
- Verlangt Sie heute noch Prospekte u. Abbildungen!

### Doppel-Schlafzimmer

1. in modern., frisch. Farben nur **Fr. 490.-**
2. in nordischer Birke od. echtem goldbraunem Gabunholz nur **Fr. 590.-** bis **Fr. 680.-**
3. in dem so beliebt. Heimatstil nur **Fr. 690.-**

Profitieren Sie! Verlangen Sie heute noch unverbindlich Prospekte und Abbildungen. Schneiden Sie dieses Insertat aus und stecken Sie es bitte ein. Schreiben Sie dann direkt die genannten Interessenten an, nicht an Gelenbach an. Trotz diesen vorteilhaften Preisen normale Garantie! Lieferung franko per Camion oder an Talbahnhof! Hoteliers! Pensionshaber! Das ist die beste Gelegenheit zur Ergänzung und Modernisierung Ihres Möbiliars. Ihre Kundenschaft steht Ihnen "einladend" Schlafräume "WIR helfen Ihnen"! Greifen Sie jetzt zu! — Es lohnt sich!

## Möbel-Pfister A.G.

**BASEL — ZURICH — BERN**

Das führende Vertrauenshaus der Schweiz — Gegr. 1882

## Brigade

der Landesausstellung  
sucht auf Dezember Engagement.  
Offiziere unter C. H. 2849 der Hotel-Revue, Basel 2.

### Jung-, strebsamer KOCH

deutsch, französisch sprechend, sucht wenn möglich Dauerstelle, bevorzugt in Spital, Clinique, Sanatorium etc., als 1er Aide de cuisine, evtl. als Chef de partie in leichter Stube. Werde auch größtmögliche Geschäftshandlung, Erfrischungsstationen, Bäckerei annehmen. Eintritt könnte 20. Juli erfolgen. — Offerten sind zu richten an Franz Müller, Cuisinier, Hotel Hecht, St. Gallen.

### Köchin oder Alleinkoch gesucht

für sorgfältige Küche in Landgasthof im Toggenburg. Jahresdienst. Antritt 18. Juli. Familie Früh, Hotel Ochsen, Ebnet-Kappel.

### Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken

### The Thomas School of English

4357 Oxford Street, London W1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

#### Kegelbahnbesitzer, besucht die

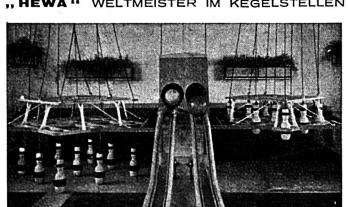
## Automatische Kegelstell-Vorrichtung

Patent „HEWA“

im Landgasthof „Dürfl“ der Schweiz. Landesausstellung

A. SUTER & CO. LUZERN  
GENERALVERTRETUNG

#### „HEWA“ WELTMEISTER IM KEGELSTELLEN



### Gesucht

füchtiger, arbeitsfreudiger

## Restaurateur

für erstklassiges, rentables Stadterestaurant. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich finanziell am Unternehmen zu beteiligen. Ggf. Offerten unter Chiffre R. R. 2343 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### A cernerre de suite pour cause de décès l'

## Hôtel de France à Lausanne

situé dans quartier du centre de la ville. Bon hôtel 2ème rang (70 lits), brasserie-restaurant, salle de spectacle, salle d'exposition. Fidèle clientèle, voyageurs de commerce et sociétés. Pour tous renseignements s'adresser à M. J. Heggi, expert-comptable à Lausanne, 4, Grand-Chêne.

Glanz-Eternit A.G. Niederurnen Tel. 41671

**Kinter Savabos: GLANZ ETERNIT: zweckmäßig u. schön**

# Stellen-Anzeiger } N° 28

Moniteur du personnel

## Offene Stellen - Emplois vacants

**Aide de cuisine**, für sofort gesucht. Solbad Laufenburg (Arg.). Chiffre 1185

**Aide de cuisine**, selbständiger, neben Chef für zwei Monate ins Berner Oberland in mittelgrosses Hotel gesucht. Offerten unter Chiffre 1191

**Gesucht** für Stadt-Hotel der Ceschweiz. Eintritt am 1. August. Kommissar, Zuwachslese, selbständige, jüngere I. Saaltochter, engl. u. franz. sprechend, 1 Economat-Officegouvernante, evtl. Aide-Gouvernante. Ferner eine franz. sprechende Buffet sowie Saaltochterchen. Offerten mit Zeugniskopien u. Photo unter Chiffre 1179

**Gesucht** in Jahreszeitung auf Ende August oder Anf. Sept. in einem schweiz. Hause mit Grosses ein Altbau (Küche und Kellerei vorhanden), serisierte, zuverlässiger Arbeiter, auch älterer, wenn nüchtern, sowie ein Pfortner und einfache, aber im Service tüchtige Saal-Rest.-Tochter, mittl. Alters, Vertrauensperson. Ferner 1 Saaltochterchen. Offerten mit Salärsanträgen erhalten unter Chiffre 1190

**Gesucht** für sofort od. 1. August: Linigergespanne, tüchtig, befähigt, grösster Lingerie vorzutragen, mit allen Arbeiten vertraut, nur ganz erste Kraft mit besten Referenzen. Saison bis anfangs Dezember. Ferner zwei Küchenburschen für sofort bis Oktober. Offerten unter Chiffre 1195

**Gesucht** in schönes Café-Restaurant am Bodensee: tüchtige, freundliche Serviettochter, fernher Anfangsreferenzen, Kochin und ein Zimmermädchen. Eintritt 15. Juli od. August. Chiffre 1198

**Gouvernante**, tüchtige, für Economat, Wäschespärche u. Etage in erstkl. Hotel gesucht. Eintritt 1. August. Jahresstelle. Chiffre 1197

**Hausbursche-Unterpforter**, junger, tüchtiger, solider, für sofort gesucht. Offerten m. guter, zeugnissen erwünscht. Hotel Schwanen, Baden. Chiffre 1192

**Koch**, junger, tüchtiger, neuer Chef auf 15. Juli bis 15. November gesucht. Offerten mit Photo und Zeugnissen an H. H. Kühn, Rest. Fischerhorn, Schaffhausen. Chiffre 1186

**SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN**  
Offiz. Stellenvermittlungsdienst, Hotel-Bureau"  
Gartenstrasse 112 BASEL Telefon 27.933

## Vakanzliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beslag für die Weiterleitung an den Stellenleiter „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

3499 Restauranttochter, sprachenk., 1. Juli, Hotel 40 Betten, Tessin.  
3529 Saaltochter, Restauranttochter, Hotel 50 Betten, Badeort Arg.  
3538 Küchenbursch-Hausbursch, einstl. Koch, Etagenportier, Nachportier, erstkl. Hotel, Grindelwald.  
3632 Zimmermädchen, Küchenbursche, sofort, Hotel 50 Betten, Grb.  
3637 Junger Küchenbursche, tüchtig, Offiziemädchen, sofort, mittleres Hotel, Badeort Aarg.  
3680 Saaltochter, jüngere Saaltochter, sofort, mittleres Hotel, Zürich.  
3688 Saaltochter, Wäscherin, Hotel 70 Betten, Thunersee.  
3700 Kochvolontär, gelernter Pätiessir, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.  
3709 Volontärin de la suite, hôtel 100 lits, Tessin.  
3725 Kaffeekochi, Küchenmädchen, Küchenbursche, sofort Reisevergütung, Hotel 40 Betten, Grb.  
3728 Küchenmädchen, sofort, schmiedig, Hotel, Zürich.  
3732 Aide de cuisine, Küchenbursche, Offiziemädchen, Portier-Chauffeur, sofort, mittleres Hotel, Interlaken.  
3776 Office-Küchenbursche, Zimmermädchen, servitkundig, Küchenbursche, sofort, Hotel 40 Betten, Tessin.  
3793 Sekretärin-Korrespondentin, Kurhaus 120 Betten, Wallis.  
3803 Saaltochter, Commis de rang, sofort, Hotel 100 Betten, Thunersee.  
3797 Gouvernante, Zimmermädchen, Angestellten-Zimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, Grb.  
3844 2 Zimmermädchen, mögl. servicek., sofort, kl. Hotel, Grindelwald.  
3881 Küchenbursche, sofort, Hotel 40 Betten, B. O.  
3882 2 Tüchtige-Zimmermädchen, Saaltochterchen, od. Volontärin, sofort, mittleres Hotel, Genf.  
3884 Küchenbursche, Casseroler, Küchenmädchen, Hausmädchen, sofort, erstkl. Hotel, Murex.  
3888 Saaltochter, Restaurantbursche, Jahresstelle, 15. Juli, Hotel 70 Betten, Tessin.  
3870 Zimmermädchen, Obersaaltochter, sofort, Hotel 50 Betten, Vierz.  
3972 Zimmermädchen, sofort, mittleres Hotel, Zürich.  
3774 Tellerwäscher, Küchenmädchen, sofort, erstkl. Hotel, Engelberg.

**KÖCHE**

Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen berühmten, einzig dastehenden Kofferkoch! Dieser Koch ist der einzige Koch, der in der Schweiz und im Ausland sehr weltweite Dienste. Der Preis ist den heutigen Zeitumständen angepasst, und die Begehrungsbedingungen sind ebenfalls leicht geändert. Kochen Sie mit dem Koffer geschulten kann. Sie können den Inhalt auch stückweise bezahlen, wenn Ihnen, eiden auf praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben.

**Joseph Huber, Spezialgeschäft  
Schönenwerd** Telefon 2.73

### Eine gute Stelle

finden Sie rasch durch den Argus der Presse, Genf (gegr. 1886), welches in der Schweiz und im Ausland in allen Sprachen den Stellenangeboten übermittelt. Verlangen Sie Gratisprospekt u. Referenzen. Fr. 44.005.

### Englisch

Lehrer für Pensionat, auf zwecks Einkommen in Sprach (Familienheim). Miss. Preis, Prof. Hans Strebel, 14 Bruchstr., Luzern. Prof. S. Holland, 50 South Shill, Herne Bay, Kent, England.

## Maître d'hôtel ou Chef de rang

capable pour restauration, est demandé pour de suite. Offres Hôtel Victoria Aigle.

## Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

**Koch**, evtl. Köchli gesucht in mittelgrosses Hotel der Südschweiz. Eintritt per sofort. Offerten mit Lohnansprüchen, Bild u. Zeugniskopien an Postfach Nr. 18317, Locarno. (1201)

**Kroed**, 25 Jahre alt, servisierend, 40 Betten geschickt. Kommissar in Südschweiz erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Hotel Lerche, Vättis b. Ragni. (1194)

**Koch**, gute, die im Restaurationsbetrieb gut bewandert ist, gesucht. Gehr Lohn zugesichert. Offerten sind zu richten an Hotel du Lac, Nyon. (781)

**Saaltochter**, gewandte, jüngere, englisch sprechende, sofort.

**Serviettochter**, tüchtige, in geringehendes Restaurant gesucht. Offerten unter Chiffre 1195

**Zimmermädchen, servitkundig** (engl. sprechend bevorzugt), sofort für sofort in Fam.-Hotel m. 60 Betten in Amsterdam-Holland gesucht. Offerten unter Chiffre 1196

**Buffetdame**, 35 Jahre alt, sprachenkundig, selbständige, sucht Stelle in gutes Haus. Eintritt nach Belieben. Offerten erbeten unter Chiffre 563

**Oberkellner**, eventuell Chef d'étage, gesetzten Alters, sprachenkundig, sucht passende Stelle für Jeté oder spätzeit.

Chiffre 542

**Restaurationslochter**, in Service gewandt, 3 Hauptsprachen, sucht Jahresschule. Eintr. nach Belieben. Off. u. Chiffre 577

**Serviettochter**, tüchtig, fachgewandt, engl. u. franz. sprechend, sucht guten Posten, wenn möglich Jahresschule. Offerten unter Chiffre 573

**Tochter, junge, nette**, die ihre Saaltheke m. gutem Gehalt besitzt, sucht eine gute Stelle als Ausbildungsschülerin im Welschland. Neuenburg evtl. Lausanne bevorzugt. Chiffre 568

## Loge, Lift & Omnibus

**Bursche**, 24jährig, Deutsch u. Französisch, sucht Stelle per sofort als Portier, Chauffeur, Conducteur. Gute Zeugnisse verlangen. Offerten erbeten an B. Wicher, Pestalozhstr., Lugano. (546)

**Bursche**, arbeitsamer, 18jähriger, mit guten Umgangsformen, sucht irgendeinen Anfangsposten als Chassieur, Lifter oder Dienstpersonal. Erbeten an Fam. Guntensberger, b. Hirslandenstr. Murten a. Walensee. Chiffre 561

**Bursche**, 20jährig, deutsch, sprachend, sucht sofort Stelle als Chauffeur, Schweiz bevorzugt. Offerten an Kaderl Werner, Moosseedorf b. Bern. Chiffre 562

**Bursche**, 25jährig, deutsch, französisch u. ital. sprachend, sucht Zeugnisse, sucht für sofort Stelle als Etagen-Portier-Hausbursche. Off. an Heinrich Meier, Post Vionnaz. (572)

**Portier**, gewandter, tüchtiger, sucht Stelle als Etagen- oder Alleinportier. Offerten an Gasthof z. Adler, Bremgartenstr. 6. Tel. 71334. Chiffre 571

**Portier-Hausbursche**, tüchtiger, zuverlässiger, sucht Stelle in Hotel. Adressse: Herrn F. Roth, bei Frau Willi, Solothurnstrasse 17, Olten. Tel. 52840. Chiffre 572

## Cuisine & Office

**Alleinkoch**, (Küchenchef), in den 40's Jahren, ledig, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Jahresschule. Beschleidung. Ansprüche. Eintritt auf 1. August. Offerten unter Chiffre 569

**Chef de cuisine**, sobre, économique et de confiance, bon caractère, ayant bonnes références, cherche engageant.

Chiffre 570

**Chef de cuisine**, qualifizierte, selbständige Kraft, m. In- u. Auslandspraxis, auch la Restaurante, sucht Stelle, evtl. Zweisem.-od. Jahresposten. Eintritt kann sofort erfolgen. Chiffre 520

**Chef de cuisine**, travallant aussi seul, cherche place à l'année d'automne. Libre des froids. Chiffre 521

**Chef de cuisine**, 27jährig, sprachengewandt, mit vielseitiger Erfahrung, ausser Amt, Anteilnahme an aufgangs August. Chiffre 525

**Chef de cuisine**, 23jährig, Deutsch u. Franz., gute Vorkenntnisse in Engl. u. Ital. Absolvent der Handels- und Hotelfachschule, mit allen Bureauarbeiten vertraut, sucht Jahresschule auf 15. Sept. in gr. Betrieb. Platz Zürich bevorzugt. Chiffre 562

**Chef de cuisine**, 25jährig, tüchtige, für sofort gesucht. Chiffre 563

**Chef de cuisine**, 25jährig, tüchtig, für sofort gesucht. Chiffre 564

**Chef de cuisine**, 25jährig, tüchtig, sucht Stelle als Kochlehrstelle auf. Auf den Herbst evtl. Frühling. Offerten unter Chiffre 495

**Chef de cuisine**, 25jährig, tüchtig, gesucht für sofort gesucht. Chiffre 565

**Chef de cuisine**, gesetzten Altera, mit der intern. sowie auch Stadt- u. Kuche sehr bewandert, seriöser, zuverlässiger, ruhiger Mitarbeiter, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Gehalt nach Übereinkunft. Chiffre 576

**Pätiessir**, tüchtiger, sucht Jahresschule. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 559

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 566

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 567

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 568

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 569

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 570

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 571

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 572

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 573

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 574

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 575

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 576

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 577

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 578

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 579

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 580

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 581

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 582

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 583

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 584

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 585

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 586

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 587

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 588

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 589

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 590

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 591

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 592

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 593

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 594

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 595

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 596

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 597

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 598

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 599

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 600

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 601

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 602

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 603

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 604

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 605

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 606

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 607

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 608

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 609

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 610

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 611

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 612

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 613

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 614

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 615

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 616

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 617

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 618

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 619

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 620

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 621

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 622

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 623

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 624

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 625

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 626

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 627

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 628

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 629

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 630

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 631

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 632

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 633

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 634

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 635

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 636

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 637

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 638

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 639

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 640

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 641

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 642

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 643

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 644

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 645

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 646

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 647

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 648

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 649

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 650

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 651

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 652

**Saaltochter**, tüchtiges Zimmermädchen, sucht Kochvolontär. Chiffre 653

# REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 13 juillet 1939

N° 28

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Bâle, 13 juillet 1939

N° 28

## Modernisation et renforcement de l'industrie touristique

Le « Redressement National » vient de publier une brochure intitulée: « Nouvelles méthodes de lutte contre le chômage » dans laquelle il estime que les méthodes utilisées actuellement pour lutter contre le chômage ne donnent pas les résultats espérés et qu'elles risquent de ruiner la Confédération. Il faut tenir mieux compte de la structure économique du pays et avoir plus recours au renforcement méthodique de notre organisation économique. Il faut surtout faire travailler les industries susceptibles de fournir des devises au pays, soit industries d'exportations, banques, assurances, etc., car elles procurent automatiquement une amélioration des conditions d'existence pour toute l'économie intérieure. Nous donnons ci-dessous le texte qui a trait au développement du tourisme et de l'hôtellerie:

### Importance économique du tourisme.

Selon les plus récentes estimations, la part assumée par le tourisme dans la balance du commerce extérieur suisse a été annuellement, en 1937 et 1938, de 270 à 280 millions de francs environ. Cette somme comprend les montants apportés par des étrangers dans notre économie, soustraction faite de certaines sommes assez importantes que nos compatriotes dépensent pour leurs voyages à l'étranger, en particulier en Italie. La moitié des frais de nos hôtes étrangers vont à l'hôtellerie. Profitent également de ces sommes les entreprises de transports, les restaurants, de même que toutes les branches touchant de près ou de loin aux voyages et aux séjours: commerce, sports, distractions, médecins, pourboires.

Il faut relever l'importance particulière du tourisme pour nos cantons montagnards. Une grande partie des lieux de séjours les plus réputés est située dans les régions montagneuses. Dans celles-ci, l'écoulement des produits agricoles, petit paysan, les bénéfices du commerce et de l'artisanat locaux, les recettes des banques régionales et du fisc dépendent pour une grande partie des affaires que font les hôtels et les chemins de fer installés dans le pays. C'est ainsi que, pour bien des contrées, le tourisme est devenu une question vitale.

Avec son revenu de 270 à 280 millions par an, le tourisme constitue le deuxième poste actif de notre balance des comptes, venant juste après l'industrie d'exportation; c'est pourquoi le revenu national s'accroît, par toutes les sources indiquées plus haut, lorsque le tourisme étranger s'intensifie, tandis que tout recul dans le nombre d'étrangers fréquentant le pays provoque automatiquement une baisse des revenus de nombreux milieux du pays, accroît le chômage et déprécie les capitaux investis dans les entreprises de tourisme. Il faut donc étudier sans retard par quelles méthodes notre pays peut attirer à lui davantage d'étrangers, de façon à augmenter le revenu national. Et les dépenses de l'Etat en faveur de cette branche sont directement productives, contrairement à bien d'autres subventions visant à créer des occasions de travail.

### Modernisation de l'industrie du tourisme.

Deux sortes de mesures peuvent contribuer à intensifier le tourisme dans nos pays: d'une part la modernisation et l'amélioration des installations servant au tourisme (hôtels, restaurants, moyens de transports, routes, etc.) et d'autre part la propagande entreprise à l'étranger pour attirer à nous des hôtes.

b) En ce qui concerne la modernisation et l'amélioration de notre équipement touristique, on peut envisager les mesures suivantes:

modernisation des hôtels,  
modernisation des stations balnéaires,  
développement des routes alpestres.

Si nous voulons intensifier le tourisme, il est indispensable en premier lieu de pouvoir mettre à disposition de nos hôtes de bons hôtels adaptés

aux conditions modernes. Dans le domaine du tourisme comme dans les autres, la réputation de la Suisse dépend de la qualité. On sait que les préférences de la clientèle en matière de confort et de modernisme dans les hôtels ont considérablement augmenté ces dernières années (éau courante, chauffage central, salons, fumoirs, etc.). Les hôtels de nos stations de séjour ou balnéaires ne répondent plus partout à ces exigences et donnent parfois l'impression (chaque peut faire cette constatation) d'être un peu démodés. En 1937, selon la Société Suisse des Hôteliers, l'on avait dépensé 26 millions de francs en tout pour entretenir les bâtiments et le mobilier des hôtels. Ce montant devrait être doublé pour que les installations hôtelières, dont la plupart datent d'avant la guerre, puissent être réparées et renouvelées. Notre tourisme est soumis, bien plus encore que la plupart des autres branches de notre économie, à une concurrence acharnée. L'Italie, l'Allemagne et de nombreux autres pays versent d'énormes crédits à l'hôtellerie. Ainsi, l'Etat italien a alloué 200 millions de lires pour les établissements de bains de Montecatini et de Salsomaggiore.

Le nouveau projet du Conseil fédéral visant à créer des occasions de travail reconnaît, dans une certaine mesure, qu'il est nécessaire de fortement moderniser nos hôtels et nos stations de cures et prévoit à cet effet une réglementation d'exception, comprenant l'augmentation éventuelle des subventions pour de tels travaux. Mais cette action exceptionnelle se heurte aux difficultés suivantes:

La subvention fédérale ne pourra en effet, selon la droit en vigueur, être accordée que si le canton et la commune intéressées participent à cette allocation. Or, des cantons aux faibles capacités financières, comme par exemple le Valais, ne sont pas en mesure d'accorder des subventions pour la création d'occasions de travail; de ce fait, il est certaines importantes régions touristiques qui ne reçoivent aucune subvention pour rénover leurs installations. Il en est de même pour les stations balnéaires: le canton des Grisons, à lui tout seul, renferme dix stations faisant partie de l'Association suisse des stations balnéaires, et ne peut, de ce fait, accorder une subvention suffisante à chacune de ces stations. En outre, les hôtels et les établissements de cures sont, pour un grand nombre, installés dans des communes payannes, que leurs faibles possibilités fiscales empêchent de verser une subvention, si minime soit-elle.

Puisque chacun reconnaît combien il est urgent de rénover nos installations hôtelières, chacun s'accordera également à dire qu'il faut adapter aux nécessités de la pratique le système des subventions appliquée jusqu'à présent, en particulier en tenant compte des régions de séjour ou balnéaires disposant de faibles ressources financières. L'on pourrait résoudre ce problème en attribuant, par exemple, des subventions fédérales sans qu'il soit indispensable que les cantons ou les communes y participent financièrement. Ce serait à la Confédération à intervenir, dans certains cas, et à assumer la part qui revenait jusqu'à présent aux cantons ou aux communes. En outre, ne pourraient pas accorder une aide sous forme de crédit à l'hôtelier indépendant, qui possède des moyens financiers restreints et qui dispose rarement des ressources nécessaires pour couvrir, par ses propres moyens, la partie des frais de rénovation non couverts par la subvention?

b) La rapide extension de l'automobile a donné, dans tous les pays, une impulsion au tourisme. Un réseau de routes impeccables accroît sans contredit le trafic et intensifie l'arrivée par la route d'hôtes étrangers. On voit quelle importance économique (sans parler de leur signification stratégique) revêtent les dépenses faites en vue d'améliorer nos routes alpestres. Rappelons qu'en 1938, 9000 automobiles ont arrêté en Suisse, plus d'un million d'hôtels, dont les dépenses se sont montées à 60 millions de francs en tout cas.

Il ne suffit cependant pas de se préoccuper de l'hôte étranger au moment seulement où il a franchi la frontière. Il faut auparavant l'avoir

touché dans sa patrie et lui avoir fait saisir les avantages qu'il aurait à visiter la Suisse. Cette tâche incombe à la propagande en faveur du tourisme. L'efficacité de cette dernière dépend de la qualité technique et artistique des différentes mesures de réclame, de même que des moyens financiers utilisés à cet effet. Notre propagande, au point de vue technique et artistique, peut parfaitement souffrir la comparaison avec celle des autres pays. Par contre, les crédits mis à sa disposition sont fort modestes comparés aux sommes fantastiques que l'Italie, l'Allemagne, etc., destinent aux mêmes buts.

Un exemple: la propagande en faveur du tourisme suisse à l'étranger va être concentrée incessamment en un seul organisme, l'Office central du tourisme. Il a été attribué à cette institution, pour les frais de toutes les agences de tourisme à l'étranger, un montant budgétaire de 2,2 millions de francs par an. Or l'Italie, par exemple, entretient, à Londres seulement, trois grands offices de voyage qui coûtent annuellement 416.000 francs rien qu'en loyers et en impôts!

Loïc de nous l'idée de préconiser une imitation servile des grands Etats et donc une politique de dépenses illimitées en faveur de la propagande touristique. Il est cependant évident que, dans la situation politique internationale actuelle, le développement de notre propagande dans les pays à change libre, en particulier en France, en Angle-

terre, en Belgique, en Hollande et outre-mer, aurait des résultats favorables et pourraient nous amener de nouveaux hôtes et amis. L'antipathie manifestée à l'égard de certaines tendances politiques a entraîné une formidable diminution du tourisme en Allemagne; celui de l'Italie souffre également de cette situation. La Suisse doit pouvoir profiter de ces circonstances, non pas seulement pour ses stations de séjours, mais aussi pour ses sanatoria, ses lieux de cures et ses instituts d'éducation. Il apparaît certain que des résultats intéressants pourraient être obtenus avec des dépenses supplémentaires relativement modestes.

### Le développement du tourisme crée du travail utile et durable.

Le développement du tourisme, comme celui de l'exportation, augmente nos avoirs à l'étranger. Dans les deux cas, l'on accroît l'espace vital du peuple suisse, l'on combat efficacement le chômage et l'on renforce d'une manière durable l'économie intérieure.

C'est pourquoi des versements de l'Etat en faveur du tourisme, effectués dans le sens précédent ci-dessus, nous paraissent susceptibles d'accroître d'une manière durable le revenu national et d'augmenter le nombre des personnes employées dans l'industrie du tourisme. Ce serait là un mode efficace et durable de lutte contre le chômage.

## Le mouvement hôtelier en avril 1939

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

La diminution constatée pendant le mois de mars dans l'intensité du mouvement hôtelier par rapport à l'année dernière s'est encore accentuée au mois d'avril. Le nombre des arrivées dans les établissements hôteliers de la Suisse fut, en avril, de 19.000 ou de 8 pour cent inférieur à celui qui avait été enregistré au même mois de 1938, et celui des nuitées de 37.000, ou de 4 pour cent. Dans les 6038 entreprises hôtelières en exploitation (contre 6.100 l'année passée), avec 121.000 lits pour hôtes (contre 125.000), on a enregistré 221.000 arrivées et 942.000 nuitées. Malgré la régression du tourisme, le taux moyen d'occupation des lits, de 26 pour cent, ne fut pas inférieur à celui du mois d'avril précédent, parce que cette année on mit environ 4000 lits de moins à la disposition des hôtes.

Domicile régulier des hôtes	Arrivées avril 1938	Arrivées avril 1939	Nuitées avril 1938	Nuitées avril 1939
Suisse ...	161.890	157.646	574.429	588.135
Etranger ...	77.771	63.089	403.868	353.695
Total ...	239.661	220.735	978.327	941.800

La régression du mouvement hôtelier en Suisse résulte essentiellement d'une diminution de l'affluence de nos hôtes étrangers. La situation politique instable ainsi que le temps défavorable aux déplacements pendant les fêtes de Pâques ont dissuadé de nombreux étrangers d'entreprendre un voyage de printemps dans notre pays. Aussi le nombre des arrivées d'hôtes étrangers est-il tombé de 15.000, soit presque d'un cinquième, et celui de leurs nuitées dans nos hôtels de 50.000, ou de un huitième. L'affluence habituelle d'Anglais, de François et d'Américains des Etats-Unis du Nord a faibli assez considérablement; nos hôtes hollandais et belges furent aussi moins nombreux, au mois d'avril de cette année. Pour ce qui concerne les Suisses descendus dans les établissements hôteliers du pays, tandis que leur nombre d'arrivées fut inférieur, celui de leurs nuitées a dépassé d'abondance de 14.000, ou de 2,4 pour cent.

La diminution du nombre des étrangers au mois d'avril se répartit dans tout le pays; contrairement à ce que l'on a constaté dans les derniers mois, ce ne sont pas seulement les régions de tourisme qui en ont souffert. Il en résulte que le taux moyen d'occupation des lits dans le « reste de la Suisse » est descendu de 28 à 26 pour cent, tandis que ce taux n'a pas varié dans les régions de tourisme.

En tenant compte des 71.000 lits se trouvant dans des entreprises hôtelières totalement ou partiellement fermées, le taux établi d'après le

nombre des lits disponibles tombe de 26 à 16,3 pour cent.

C'est surtout les régions de tourisme de la Suisse romande et le Tessin qui ont ressenti le plus fortement la régression du mouvement hôtelier.

Le Tessin, en sa qualité de région essentiellement propre au tourisme de printemps, a vu diminuer de près d'un quart l'affluence de ses hôtes étrangers, par rapport au mois d'avril 1938. Le nombre de ses visiteurs anglais, hollandais et français a fléchi le plus fortement. Le déclin de 16.000 nuitées d'hôtes étrangers a été quelque peu compensé par un accroissement de 6500 nuitées d'hôtes suisses. Le fléchissement enregistré dans les nombres des nuitées d'étrangers fut particulièrement marqué à Lugano, où le taux moyen d'occupation des lits s'est abaissé de 57 à 51 pour cent, tandis qu'à Locarno cette régression de l'affluence des étrangers a été compensée par un accroissement de 6500 nuitées d'hôtes suisses. Le taux d'occupation des lits, dans cette station de villégiature fréquentée essentiellement par des Suisses, fut de 54 pour cent au mois d'avril. A Ascona aussi, malgré une diminution du mouvement hôtelier, la moitié environ du nombre des lits disponibles ont toutefois été occupés ce mois.

La région voisine du lac Léman accuse comme le Tessin une réduction du nombre de ses hôtes anglais, hollandais et français. Cette régression se constate au détriment de Montreux seulement, tandis que Lausanne comme Genève furent aussi fréquentées que l'année dernière au même mois. Pour cent lits disponibles, les lits occupés pendant le mois d'avril furent dans la proportion de 44 à Lausanne, de 42 à Genève et de 34 à Montreux (41 en avril 1938).

A en juger d'après les nombres des arrivées et des nuitées, l'affluence des hôtes de la Suisse centrale pour la saison de printemps ne s'était pas encore complètement dessinée au mois d'avril. En tout cas, le taux moyen d'occupation des lits est resté bien au-dessous de la moyenne calculée pour l'ensemble du pays dans toutes les stations de villégiature de la région voisine du lac des Quatre-Cantons. Lucerne, dont la diminution des hôtes étrangers fut de plus d'un quart par rapport à l'année passée, a atteint au mois d'avril le taux de 20 pour cent. Les stations riveraines du lac de Thoune, dont la situation et le climat sont analogues à celles du lac des Quatre-Cantons, accusent elles aussi des taux inférieurs à 20 pour cent.

Les nombres de nuitées relativement élevés des hôtes séjournant dans les Grisons, les Alpes

pensables pour assurer l'existence des exploitations hôtelières.

Que sans contre-partie économique, leur abaissement peut conduire ces dernières à la ruine et compromettre l'équipement touristique des pays.

Le Congrès demande instamment aux Pouvoirs Publics d'appliquer au dépassement en dépôt des prix minima, les mêmes sanctions que celles appliquées pour le dépassement au delà des prix maxima.

La loi promulguée au sujet de l'homologation des prix ne donne pas satisfaction, car elle présente de nombreuses lacunes. Le rapport les indique point par point et le Congrès espère qu'on tiendra compte de ses revendications.

Les lois sociales se sont fort développées en France, ces derniers temps. La loi sur la durée de travail d'abord fixée à 40 heures a heureusement subi quelques aménagements. En outre, la question des congés payés n'est pas encore tout à fait au point. C'est pourquoi le Congrès exprime le vœu:

Que le système de règlement des congés payés, dans l'industrie saisonnière, à raison d'un jour 1/4 de salaire par mois de présence, soit observé par tous les établissements saisonniers et évite ainsi la création de Caisses de compensation dont le fonctionnement serait onéreux pour les employeurs.

Que la durée du travail dans l'Hôtellerie, compte tenu de la nature particulière de cette profession, soit mise en harmonie avec tous les décrets sur la durée légale du travail et qu'elle soit propor-

tionnée dans la mesure de celle qui a présidé à la réalisation du décret du 31 décembre 1938.

Que les Syndicats ou Etablissements tiennent fidèlement la Chambre Nationale au courant des difficultés qu'ils pourraient avoir, avant que la procédure de conciliation et d'arbitrage soit mise en mouvement.

Qu'il ne soit entamé aucune discussion quant à l'établissement ou à la modification de conventions collectives sans que les dispositions de celle-ci aient été examinées par les services compétents de la Chambre Nationale.

Le problème si actuel de l'échange de chaises aussi est discuté. A ce sujet, le Congrès émet le vœu:

Qu'il soit réalisé entre l'Angleterre, l'Allemagne et la France l'échange tête par tête sans limitation, et que pour les autres pays, les demandes d'introductions de stagiaires étrangers soient soumises à l'approbation de la commission consultative avant l'autorisation.

Enfin, le Congrès, considérant que le tourisme et l'hôtellerie sont étroitement liés dans le développement de l'économie nationale, émet le vœu:  
Que l'œuvre heureusement entreprise par le Commissaire général au Tourisme depuis 1935 soit poursuivie et élargie sur la base d'une coordination croissante à la fois financière et pratique de toutes les activités intéressées au développement du tourisme, du thermalisme et du climatisme, sous les auspices du Commissaire général.

### L'Hôtellerie française

#### Le Congrès national de Vichy.

La Chambre nationale de l'hôtellerie française a tenu son congrès annuel au début du mois de juin. Il serait trop long pour nous d'en donner un compte rendu détaillé, mais nous voulons mentionner les principaux vœux exprimés par ce congrès, car ils reflètent bien la situation de l'hôtellerie en France et les mesures qu'on envisage pour y remédier.

L'organisation de l'hôtellerie a fait l'objet d'un long débat. Malgré les lacunes qu'elle comporte encore, notre organisation a été citée comme modèle; le Congrès a décidé de réorganiser l'hôtellerie française dans le cadre régional et de se procurer les fonds nécessaires en augmentant les cotisations, suivant un barème à fixer par le Conseil d'administration.

L'hôtellerie française a à sa disposition la Caisse centrale de crédit qui peut accorder aux hôtels jusqu'à concurrence de fr. 100.000,- des prêts pour des travaux et réparations. Cet institut sert d'intermédiaire entre les hôtels et les banques populaires. Il consent aussi aux hôtels des prêts à longs termes. Mais cette institution qui rend de grands services est insuffisante, car les intérêts occasionnent de lourdes charges et les faillites sont fréquentes; c'est pourquoi le Congrès émet le vœu suivant:

Considérant que les prix minima doivent être établis en fonction d'un minimum vital indispen-

vaudoues et au Valais résultent essentiellement des stations climatériques de Davos, Leysin et Montana-Vermala.

Parmi les plus grandes villes, seules Lausanne, Genève et Berne accusent un accroissement de leur taux d'occupation des lits. A Bâle, on en note le fléchissement attendu par suite du déplacement de la Foire d'échantillons, avancée au mois de mars déjà, et à Zurich on en constate la réduction résultant du départ des émigrants étrangers séjournant dans les hôtels et pensions de cette ville.

## Hôteliers vaudois

### Un nouveau jour doit se lever!

II.\*

L'homme médiocre réussit parce qu'il suit le courant, l'homme supérieur triomphera parce qu'il va contre le courant.  
Ernest Hello.

En première page de la « Tribune de Lausanne », parue dimanche dernier, s'étais une annonce dont le texte est un véritable appel au peuple vaudois. Voici la teneur des deux principales lignes publiées en caractères gras : Habitants du canton de Vaud ! Utilisez votre établissement thermal.

Excités sans doute par cette publicité obligeante où l'Etat tente en un suprême effort de faire vibrer la corde patriotique chez ses administrés pour les amener à résipiscence, les Vaudois vont certainement accourir en foule à Lavey-les-Bains. Pour robuste et élevée que soit la philosophie des hôteliers vaudois, j'ai l'impression très nette qu'ils trouvent que l'Etat va un peu fort et qu'il se fiche de ses contribuables — et des meilleurs — comme une féra d'un vieux cataplasme.

D'ores et déjà, celui qui a écrit ces lignes ne se fait aucune illusion. Il sait fort bien qu'en face du pot de fer, il va jouer le rôle du pot de terre. Peu lui importe. Il ne craint nullement les hommes politiques qui font la pluie et le beau temps mais, dans le cas particulier, il fait son devoir de citoyen épris de justice et, par surcroît, son devoir de contribuable conscient et organisé.

En effet, que dire d'un département qui fait appel au patriotisme des citoyens pour les prier de se rendre dans un établissement mis au bénéfice de toutes les facilités que lui accorde l'Etat ? Tous les hôteliers qui gèrent des établissements de villégiature, de bains ou de repos doivent faire de droles de réflexions. Soumis à un gouvernement et à des lois communes, ces hôteliers ne comprennent pas que l'Etat puisse les concurrencer avec une telle désinvolture. Pourquoi la direction de l'établissement thermal en question peut-elle se payer le luxe d'offrir des « Weekend » gratuits à messieurs les médecins et à leurs familles ? Et en vertu de quel privilège, ancestral ou récent, ce même établissement peut-il vendre des boissons alcooliques sans s'acquitter de la patente comme cela devrait être ? O démocratie ! que d'injustice on commet en ton nom ! Libre à l'Etat tout-puissant de faire vibrer la corde sensible chez les citoyens qu'il administre mais, qu'il fasse si des principes de la plus élémentaire justice, cela est une autre histoire.

Les temps critiques que nous traversons m'incitent à protester contre l'omnipotence des dirigeants de l'établissement thermal qui nous préoccupe.

Il est absolument abnormal que l'Etat concurrence avec des armes aussi puissantes ceux-là mêmes qui sont tenus de peiner dur pour acquitter impôts et patentnes. Les lignes qui précèdent n'ont été inspirées dans l'unique but de défendre des citoyens qui, malgré la dureté des temps, ne perdent pas courage et font preuve d'un magnifique optimisme. Ce bel optimisme mérite de régner sur toute la ligne. Il serait bon toutefois que certains omnipotents ne s'évertuent pas à le détruire.

Quant à l'auteur de ces lignes, il répète ce qu'il a déjà dit : il ne se fait guère d'illusions tout en pensant aux vers fameux du fabuliste :

Selon que vous serez puissant ou misérable, Les jugements de cour vous rendront blanc ou noir.

Jules Klopfenstein.

\* Voir le Nr. 23 de la Revue Suisse des Hôtels.

## De nos Associations

### Association hôtelière du Valais.

Le Comité de cette Association s'est réuni le 5 juillet à Sion. Un hôtel d'une station valaisanne utilisait, pour le recrutement de sa clientèle, des procédés qui ne sont pas très commerciaux et qui nuisent certainement à la réputation de l'industrie hôtelière. Sur demande de l'Association, le Conseil d'Etat est intervenu et a pris les mesures qui s'imposaient. L'Association a aussi décidé d'exclure tout hôtel qui se livrerait à de semblables pratiques.

Le Comité revient ensuite sur divers points discutés lors de l'Assemblée générale à Champex, en particulier sur la cotisation forfaitaire de la PAHO. L'Association valaisanne a écrit à l'Administration de la PAHO pour lui faire part de son désir de revenir à l'ancien système de cotisations.

Au sujet des locations de chambres chez des particuliers, il semble que les récentes décisions de l'Etat donnent entière satisfaction. En ce qui concerne la construction et la location de chalets et d'appartements, le comité estime que ce n'est pas contraire aux intérêts de l'hôtellerie et une interdiction de construire se heurterait à une impossibilité juridique. Des démarches pourraient être tentées auprès du Département des finances pour interdire la location de chalets ou d'appartements pour des périodes inférieures à 15 jours.

Sitôt que le texte de la nouvelle loi fiscale valaisanne, modifiée après les délibérations du Grand conseil, sera publié, il sera soumis à une commission comprenant le Comité, quelques membres et les hôteliers députés au Grand conseil. De nouvelles revendications seront alors éventuellement présentées au Grand conseil.

### Les Sociétés des hôteliers de Lausanne-Ouchy et de Vevey en excursion à Langenthal et à Berthoud.

Le mercredi, 21 juin, un important groupe de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy et de Vevey est parti, en autocar et en automobiles, par la route de la Corniche, la Gruyère, Fribourg et Berne pour se rendre à Langenthal, afin de visiter la fabrique de porcelaine si renommée, et à Berthoud, pour apprendre à connaître l'importante maison de tissage de toile de MM. Schmid et Cie. Cette journée fut très agréable grâce aux excellentes dispositions d'humeur et d'esprit de tous les participants. A Langenthal, les hôteliers furent reçus par M. Klaesi qui les emmena prendre une savoureuse collation et qui les fit assister aux mystères de la fabrication de magnifiques porcelaines.

Après avoir exprimé leur gratitude à M. Klaesi, les hôteliers se rendirent à Sumiswald, dans l'Emmental. Une imposante délégation de la famille Schmid les attendait dans la vaste et splendide salle à manger de l'Hôtel Bären. Au cours du repas, qui fut admirablement servi, M. Schmid prononça une allocution de bienvenue qui montra que l'hospitalité pratiquée à Sumiswald procédait autant de l'amitié que de l'intelligence. M. Jeanloz n'ayant pu venir pour raisons de santé, ce fut M. Perret qui remercia MM. Schmid et leur apporta les meilleures messages de Lausanne et de Vevey.

De Sumiswald, les hôteliers se rendirent à Berthoud où ils visiteront la fabrique Schmid. Ce fut un précieux enseignement pour tous. Puis ce fut un retour sans histoire, si ce n'est le « petit blanc » d'amitié offert à tous les participants par M. Géroudet qui mit dignement le point final à cette magnifique journée.

### Ecole hôtelière Lausanne Excursion de fin d'année.

Depuis de longues semaines déjà, il avait été décidé que la course annuelle se ferait en autocar, mais la pluie semblait prendre un malin plaisir à contrecarrer ce projet. Pourtant, le 18 juin, malgré un ciel légèrement menaçant, on se décida à partir dans les magnifiques cars bleus et blancs des tramways lausannois. A 7 heures c'est le départ. Longeant l'Avenue de Cour, les cars sont bientôt sur la route de la Corniche, ils traversent Vauruz et Bulle avec leurs châteaux, Broc et sa fabrique de chocolat. Les lourdes machines gravissent les pentes, longent le lac de Montsalvan puis, après Belgarde, attaquent les côtes du Jaunpass. Une halte permet à chacun d'apprécier les sandwiches préparés par les élèves du cours de cuisine et de prendre un peu de mouvement après cette longue immobilité.

Puis les cars reprennent la route, descendant le Simmental et se dirigent sur Kandersteg. Un court arrêt permit d'aller admirer le lac Bleu. A Kandersteg, à l'Hôtel Schweizerhof, M. Trog, directeur, nous attendait et nous fit servir un menu digne de lui et de la réputation de son hôtel. A 15 h. 30, après avoir remercié M. Trog pour son accueil, c'est le départ pour Gstaad, la visite des abords du Winter-Palace et de sa piscine, puis le Col du Pillon, la si pittoresque vallée des Ormonds et enfin Aigle, le chef-lieu du Grand district et ses crus réputés. Un excellent souper nous fut servi à l'Hôtel Victoria à Aigle. A la fin du souper, un professeur se leva pour remercier Mme et M. Monney, directeurs, d'avoir organisé cette course et pour l'intérêt qu'ils portaient à l'Ecole. M. Monney répondit en remerciant le corps enseignant et en félicitant les élèves pour la discipline et la ponctualité qu'ils avaient montrées au cours de cette belle journée. On se trouva rapidement à Lausanne; la course annuelle était terminée et chacun en gardera le meilleur souvenir, car elle fut une réussite nouvelle de notre chère école.

## Divers

### La fin de Campione.

La population de Campione commence à se persuader que le casino est bien définitivement fermé. Rome aurait décidé de ne plus tolérer l'exploitation de celui-ci.

Depuis sa réouverture, il y a quatre ans, le casino de Campione a mieux travaillé que celui de San Remo. Selon le *Corriere del Ticino*, des millions de lires et de francs ont changé de mains dans les salles de jeu. En trois ans, 12 millions de lires auraient été encaissées en pourboires seulement. Le 70% de ces pourboires recus aux tables de jeux revenaient aux concessionnaires, le reste au personnel. Le casino payait à la commune de Campione 4 millions de lires par an; cet argent devait servir à l'embellissement du village qui s'est, en effet, mué en une coquette petite ville. Ces transformations ont coûté plus de 15 millions de lires; aujourd'hui la commune de Campione a ses caisses vides et une dette de 5 millions de lires.

La population avait été sollicitée d'acheter du terrain, de bâtir des villas, d'investir son argent dans des entreprises immobilières, et plusieurs familles se sont ainsi endettées pour ouvrir des restaurants et des magasins.

La brusque fermeture du casino a jeté la consternation dans la localité. Ceux qui, jusqu'ici, ont vécu dans l'espoir d'une réouverture du casino, commencent à manifester leur inquiétude. On se demande comment les 700 habitants de l'enclave de Campione vont pouvoir vivre, puisqu'ils ne peuvent plus comme autrefois trouver du travail au Tessin.

La fermeture de ce casino ne manquera pas, dans un sens, d'être aussi préjudiciable à la ville de Lugano, car ce Casino dans cette enclave constitue une attraction qui attire dans la région nombre d'Italiens ou de Suisses. Espérons, par contre, que le Kursaal de Lugano bénéficiera de la suppression de cette importante concurrence.

### PAHO.

Caisse paritaire d'assurance contre le chômage pour les employés d'hôtels et de restaurants, Bâle.

### Élection des délégués pour la période 1939—1942.

Toutes propositions, formulées par les membres de la caisse en vue des élections, doivent être adressées jusqu'au 31 juillet 1939, au plus tard, au comité de la PAHO (Adresse : Markt-gasse 3, Bâle).

### Listes du personnel pour la PAHO.

Sous ce titre le Bureau central de la S.S.H. a publié dans le No 26 de la « Revue Suisse des Hôtels », une communication dont le contenu nécessite quelques explications complémentaires.

Ce que la PAHO désire dans ce domaine de la part de ses membres-employeurs, est quelque chose qui se différencie complètement de l'obligation existant auparavant. Une assurance, par contrainte, du personnel à la caisse n'existe plus. Au sens des dispositions de l'article 24 des nouveaux statuts de la PAHO, MM. les membres-employeurs remettent tout simplement à la caisse une liste de leurs employés, uniquement dans le but de permettre le recrutement de nouveaux membres. Cette prescription fut adoptée à

l'unanimité par l'assemblée des délégués de la caisse et n'a donné lieu jusqu'à présent à la moindre controverse. Les formulaires destinés à annoncer le personnel sont délivrés gratuitement par l'administration de la caisse. En vue d'un recrutement bénévole de nouveaux adeptes, l'administration de la caisse tient également à la disposition de MM. les membres-employeurs des brochures de propagande ainsi que des formulaires de demande d'adhésion.

Dans l'extrait de protocole du Comité central de la S.S.H., publié dans le No 27 de ce même organe, il y a malheureusement lieu de relever d'autres reproches à l'adresse de la caisse. Il est dit notamment que les entreprises ont été taxées sans les avoir préalablement consultées. A ce propos, nous nous permettons de faire remarquer que la taxation des entreprises correspond exactement aux déclarations faites par l'employeur personnellement sur le formulaire de demande d'adhésion quant au caractère et à l'importance de son entreprise. D'autre part, l'article 24 des statuts, aux dispositions duquel l'employeur a été rendu attentif par l'avis de taxation, fait état du droit de recours qui, entre parenthèses, a été observé à temps par un grand nombre d'entreprises.

Finalement, il y a lieu de déclarer que les membres-employeurs seront avantagés à plus d'un point de vue sous le système de la cotisation globale plutôt que sous l'ancien mode, particulièrement aussi financièrement, à condition bien entendu que les obligations aient été accomplies entièrement auparavant.

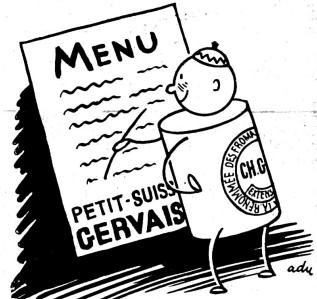
Administration de la PAHO.

## Avertissement

The Anglo-American Tourist Service Association, Paris.

De nombreux hôteliers ont reçu ces derniers jours une circulaire de la société ci-dessous mentionnée, société qui semble n'avoir pour but que de demander des rabais. Lorsqu'on lit cette circulaire, on a l'impression que cette société devrait s'appeler plutôt « Société pour l'exploitation des hôteliers et de l'hôtellerie ». Elle ne se contente pas de demander une réduction de 5—10% sur les notes des clients, mais elle exige aussi le garage gratuit, une cotisation annuelle de 5 dollars et un crédit de 3 dollars pour son panonceau qui est obligatoire. La société se réfère à de nombreux clubs anglais, américains et européens, mais elle omet d'indiquer leurs noms.

Les organisateurs de cette nouvelle « entreprise » restent modestement anonymes. Nous aurons probablement encore à faire à eux prochainement, mais en attendant, nous prions instamment nos membres de ne signer en aucun cas le formulaire qui leur a été adressé, car tout porte à croire qu'il s'agit de charlatans.



Inscrivez à votre menu

## LE PETIT-SUISSE GERVAIS

La marque préférée des connaisseurs!

# guter Schinken ist Hofer-Schinken

Verlangen Sie Offerte bei Ihrem Lieferanten



Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

## LONDON

Prima Verpflegung. Fam. Leben. Alles beigegeben € 8.10 — bis € 8.— p. Mon. Villa Dudley, 63 Wickham Rd., London E. 4.

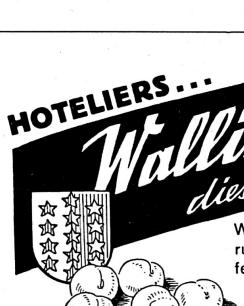
## Vente juridique d'un hôtel - restaurant

Mardi le 20/1/1939 à 14 heures, à l'Hôtel de la Croix Blanche à Marly le Grand (Ct. Fribourg), l'office vendra en deuxième enclos, les immeubles appartenant au Marly le Grand, act. 189, 190, 191, 183, 186, 187, 188, 185 ab, 185 am, 189 b, 189 ab et 184 du clos de la Croix Blanche, avec ses dépendances d'une superficie totale de 19241 mètres carrés dépendant de la sueur rép. Christian Jöhr, à Marly le Grand. Taxe cadastrale y compris les accès, routes, chemins, etc. L'offre la plus élevée sera déclarée et l'adjudication sera donnée au plus offrant et devant encadrer.

Office des faillites de la Sarine à Fribourg.

Tadellose Eisenholzkugeln mit und ohne Griff, Kegel mit und ohne Patent. Gummiringe. Gummkugeln evtl. mit Griff. Bitte Preisliste verlangen! Ed. Liebherr, Ermatingen, Tel. 52.96

Der Restaurationsbetrieb im Zoologischen Garten in Basel ist auf Frühjahr 1940, eventuell schon auf Herbst 1939.  
neu zu verpachten.  
Werber erhalten Auskunft beim Unterzeichner, wohnlich auch Pachtangebote bis 31. Juli zu richten sind.  
A. Müller, Parkweg 21, Basel, Telefon 4234 zwischen 8 und 9 Uhr und 12 und 13 Uhr.



Wir erwarten eine Rekordernte an Aprikosen. Die Lieferungen beginnen ungefähr ab 22. Juli. Es ist zu empfehlen, mit dem Einmachen von Aprikosen zuzuwandern.



Hôteliers! Soutenez nos annonceurs!



für Ihre holländischen Gäste  
einen

## holländischen Kaffee

Holland-Mischung I (Frühstück) Fr. 3.- per Kilo  
Holland-Mischung II (Café noir) Fr. 3.50 per Kilo

über 5 Kilo: franco Talbahnhof oder Post;  
unter 5 Kilo: ½ Fracht od. ½ Porto zu Ihren Kosten.

Wir liefern Ihnen diesen Kaffee auf Wunsch regelmässig auf bestimmt, in voraus vereinbarte Termine, in stets frischgezügelter Qualität, in jedem beliebigen Quantum, gemahlen od. geröstet.

Machen Sie bitte einen Versuch!  
Gratismuster stehen zur Verfügung!

**SCHWEIZER & CIE., THUN**

Kaffee-Grossrätelei - Gegründet 1840 - Telephon 20.31



Sie sparen, bei Verwendung von  
**Kellers Sandschmierseife und Sandseife**

denn sie ist garant. gift- u. säurefrei, rüstt nicht  
u. ist deshalb für die schmutzigsten wie die  
anspruchsvollsten Reinigungen bestens  
ausgezeichnet. Man verl. Muster u. Offerie von

**Keller & Co., Chemische- und  
Seifenfabrik Stalden in Konolfingen**

Unkrautvertilgungsmittel  
**„TURSAL“**

SCHWEIZERFABRIKAT  
Bestes und weitauft billigstes Mittel zur Ver-  
tilgung des Unkrautes auf Plätzen, Strassen,  
Gärten etc. Prospekte gratis.

Einhältlich b. d. meisten Samenhandlungen, Drogerien  
u. Gärtnern, sonst dir. ab Fabrik in jedem Quantum.

**Elektrochemie Turgi (Aargau)**

Occasion! Wegen Vergrösserung günstig ab-  
zugeben fast neue, moderne

**Eintank-Geschirrspülmaschine**

komplett mit Zubehör und Zusatz-Gashitzung. — Für  
alle Nähre, sowie Angabe wo die Maschine in Zürich  
beschafft werden kann. schreibe mir unter Chiffre  
O. N. 2945 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



In guten Tagen raten uns wohlmeinende Freunde, den Wortlaut unserer Firma **AUSTRIA** zu ändern und die Schutzmarke abzuschaffen. Sie stützen ihren Rat mit ängstlichen politischen Gründen und weisen darauf hin, daß wir, als Schweizerfirma, im Publikum ja ohnehin längst „die Memphis-Fabrik“ seien. Diesen Freunden pflegen wir zu antworten: Warum das?

Das lateinische Wort **Austria** und der österreichische Adler aus den ersten Nachkriegsjahren sind historische Begriffe geworden und haben den Charakter von Wortmarken und Bildzeichen angenommen.

Darüber hinaus bedeuten sie für uns allerdings mehr als nur geschäftliche Embleme: ihre Beibehaltung ist uns innerste Verpflichtung zur Fortführung der Qualitäts-Tradition der ehemaligen Österreichischen Tabak-Ziegelei, die nun seit über 150 Jahren bestanden hat. Diese Tatsache schliesst Entscheidungen nach opportunistischen Gesichtspunkten aus.

Im übrigen anvertrauen wir die Förderung unserer Geschäfte nach Schweizerart wie immer den Grundsätzen ehbarer Kaufleute und der Qualität unserer Marken.

# MEMPHIS

ohne Mundstück und mit Doppel-Filter

**SPORT/DAMES/III.SORTE UND AUSTRIA-KHEDIVE**



VERWALTUNG: ZÜRICH 1, NÜSCHELERSTRASSE 45 + FABRIK IN DÜBENDORF-ZÜRICH

**HOTELIERS**, einzigartige Gelegenheit,

Ihre Kollegen in Kanada und USA zu besuchen . . . ,  
bei den Reisebüros der wichtigsten Städte vorzusprechen,  
um Geschäfterverbindungen zu erweitern . . .

Verbinden Sie Geschäft mit Vergnügen  
durch Teilnahme an einer der CANADIAN PACIFIC-  
Gesellschaftsfahrten für den Schweizer Hotelier nach  
KANADA und USA, einschliesslich Besuch der

**Weltausstellung von New York**

**Canadian Pacific**

Auskunft und Prospekte durch: O. Rast, U-Agent i/Fa.  
Bucher & Co. A.-G., Haldenstrasse 4, Luzern.  
Gen.-Ag. Wm. Muller, Basel.

**WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET  
GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM:  
NIEMAND KANN IHN FINDEN**

**Inserate lesen**  
erwirkt vorteilhaftes Einkauf!

**SURSEE**  
**Gasgrosskochanlagen**

im Stossbetrieb der Landesausstellung  
erprobt und bewährt, werden  
nach der LA

**zu Vorzugspreisen abgegeben**

Gasherde, Marmitkocher, Rechauds, Kippkessel,  
Standkessel, Bratpfannen, Wärmeschränke,  
Grill-Salamander, Pâtisserieöfen, Plongen, Geschirroste, Bratschüsseln,  
Kupfertöpfe können Sie von uns nach der  
Ausstellung billig kaufen.

**A.G. der Ofenfabrik Sursee.**

Sind Ihre

## Lüftungs- und Luftkühlanlagen

für den Sommerbetrieb jetzt bereit?



Für Revisionen, Umbauten, Neuanschaffungen beraten wir Sie gerne

**VENTILATOR A.G., STÄFA**  
(ZÜRICH)  
TELEPHON 930.136

## DER NEUE MARTINAZZI SYPHON-APPARAT

kompl. inkl. 1 Syphonflasche kostet Fr. 105.—

RESERVE-SYPHONFLASCHE Fr. 12.50  
(Erstellungspreis für 1 Liter Syphon 2 Cts.)

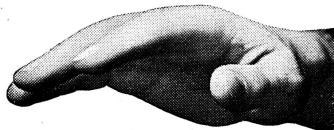


### MARTINAZZI APERITIF

Kistli mit 12 Orig.-Flaschen Fr. 66.—  
Kistli mit 6 Orig.-Flaschen Fr. 34.50

Alleinfabrikant:

E. LUGINBÜHL-BÖGLI, AARBERG



**„Winterthur“ - Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.**

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-Versicherungen kostenlos durch die

### „Winterthur“

Schweizerische  
Unfallversicherungs-Gesellschaft  
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

# Bier-Zeitung

No. 1

Wieviel bestellen? Wie aufbewahren?

1. Die Fassgrösse wird am besten so gewählt, dass das gleiche Fass nicht länger als einen Tag im Anstich bleiben muss, weil Bier, das über Nacht angestochen bleibt, leicht Kohlensäure und damit an Rezenz verliert.

2. Die Bierfässer sollen nach dem Abladen sofort in den kühlen Keller verbracht werden, damit das Bier Zeit hat, die Kellertemperatur anzunehmen, was mindestens 36 Stunden dauert.

3. Das Bier soll in frostfreien Kellern, bei gleichmässiger Temperatur gelagert werden. Die Keller müssen in jeder Hinsicht einwandfrei, namentlich geruchfrei sein. Das Lagern im Hausgang ist unzweckmässig.

4. Vor dem Anstich soll das Bier mindestens 2 Tage ruhen können, damit sich die auf dem Transport gelockerte Kohlensäure wieder binden und das Bier sich erholen kann.

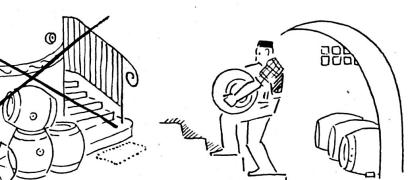
5. Zuerst das unverbrauchte Bier der vorangehenden Sendung anstreichen.

**Je gepflegter der Bierausschank,  
desto höher der Umsatz  
und desto grösser Ihr Verdienst!**



Nicht zu warm,  
nicht zu kalt!

JAGGI + WÜTHRICH



## MONT D'OR

Rebgut von 20 Hektaren in Sitten  
Goldene Medaille, Zürich 1939

In vielen Gaststätten der LA:

MONT D'OR Johannisberg

MONT D'OR Fendant, „La Perle du Valais“

MONT D'OR Riesling, „Goût du Conseil-Ratsherrrentropfen“

MONT D'OR Dôle, „Le Château Mont d'Or“

## St. Galler Confitüren

hohe Qualität — niedrige Preise!



Zwetschgen . . . . .	—.82
Quitten . . . . .	—.90
Brombeer . . . . .	—.97
Johannisbeer . . . . .	1.06
Erdbeer . . . . .	1.10
Aprikosen . . . . .	1.15
Kirschen, schwarze . . . . .	1.28
Apfelsee . . . . .	—.64
Himbeergelee . . . . .	1.26
per kg, Eimer à 12½ kg	

CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A.-G.

Telephon 3 8121



BLEICHERWEG  
• 37 •  
ZÜRICH  
TEPPICHE

Für das Hotel  
spezialisiert

Zu pachten gesucht mit Vorkaufsrecht:

**Mittl. Hotel oder Hotel meublé**

Hotel meublé bevorzugt. EVENTL. AUCH DIREKTION.  
Offeraten gültig unter Chiffre H. T. 2937 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

Auf die bevorstehende  
**Sommersaison**

empfehlen wir unsere Hauptartikel:

Sämtliche Comestibleswaren  
**DIANA Röstkaffee, Lipton Tee**  
Fisch-, Fleisch- und Krebs-  
konserven  
Früchte-, Gemüse- und Pilz-  
konserven  
Olivenöl, Astraöl und -fette  
Gewürze, Italien. Teigwaren  
Engl. Saucen und Pickles etc.

**Gaffner, Ludwig & Co.**

Kaffeefräserie Zur Diana Gewürzmühle  
**Bern und Spiez**

21593 Telephon 6323  
Verlangen Sie unsere wöchentlichen Preislisten.

**1. August - Tafeldecor**

**Chalet suisse**  
aus feiner Biscuitmasse



2teilig, zum Füllen  
mit Rahm, Eis,  
Früchten etc.  
Größe ca. 7 x 7 cm.  
Schachtel à 36 St.  
à Fr. 5.—

**Walter Hug & Co.**  
Hüppenfabrik - Zürich 4  
Zypressenstr. 71  
Telephon 5 8024

Grosses Wintersporthotel sucht

## I. Chef de réception

gesetzten Alters, sprachengewandt in Wort und Schrift, mit Auslandspraxis und gewandten Umgangsformen. Es kommen nur Bewerber mit prima Referenzen in Frage. Offeraten unter Chiffre R. O. 2937 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

DIREKTION DER  
SCHWEIZER MUSTERMESSE IN BASEL

PS. Bewerber werden nur auf besondere Einladung zu mündlichen Besprechungen empfangen.

Erstklassige

## Speiseöle u. Speisefette

liefern zu vorteilhaften Bedingungen  
die Mitglieder des

Zentralverbandes der schweizerischen Fettindustrie:

„Astra“ Fett- und Ölwerke AG., Steffisburg  
von Auw & Cie., Morges  
Conserverfabrik Rorschach AG., Rorschach  
Flad & Burkhardt AG., Zürich-Oerlikon  
Gattiker & Cie. AG., Rapperswil (St. G.)  
Kappeler & Cie., Zürich-Oerlikon  
Hans Kaspar AG., Zürich

J. Kläsi, Rapperswil (St. G.)  
E. Manger & Cie., Basel  
Öl- und Fettwerke „Sais“, Zürich  
Randon-Friederich S.A., Chêne-Bourg-Genève  
Rusterholz, Vevey  
Schweiz. Milchgesellschaft AG., Hochdorf  
Abteilung Margarine und Speisefette  
Schweizerperle AG., Illnau, Zürich

Speisefettwerke Vita AG., Zürich  
Suter, Moser & Cie. AG., St. Gallen  
Stucker & Zesiger, Bern  
Stüssy & Cie. AG., Zürich  
M. Vogel & Cie. AG., Zürich-Oerlikon  
Walt & Eschle AG., Basel  
C. Weber-Sager, Rorschach